

Erscheinungswort: sechsma. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- u. Abonnements-normen in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummern: 1'50 und 2 Din.

# Mariborer Zeitung

## Demarche in London

### Sowjetrußland, Frankreich, Italien, Die Kleine Entente und Oesterreich intervenierten bei der englischen Regierung wegen ihrer „zu mäßigen“ Note an die Berliner Adresse

London, 20. März.

Wie die Mätter berichten, sind die Vertreter der Sowjetunion, Frankreichs, Italiens, der Kleinen Entente und Oesterreichs gestern im Foreign Office erschienen und erklärten im Zusammenhange mit der von der englischen Regierung an die Adresse Deutschlands gerichteten Note, daß diese von der europäischen Öffentlichkeit als zu wenig energiereich empfunden worden wäre. So erklärte der sowjetrussische Botschafter Moerski im Foreign Office, daß der Ton der britischen Note an Deutschland fast einer stillen Billigung der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Dritten Reiche und einer Festigung des jetzigen Regimes gleichkomme. Die britische Regierung gab durch ihre Vertreter den intervenierenden Diplomaten beruhigende Erklärungen ab in dem Sinne,

daß das britische Kabinett eine wirkliche Aufklärung Deutschlands anerkennend des Defensivrahmens ohnehin nicht billigen könnte.

Paris, 20. März.

Der Hauptgegenstand der von Paris aus forcierten diplomatischen Verhandlungen bezüglich einer einheitlichen Stellungnahme der Mächte zu der von Deutschland neu geschaffenen Lage ist die Anregung einer Konferenz zu Dritt, die nach einem Vorschlag von Mussolini in Italien stattfinden sollte. Da aber der britische Außenminister Sir John Simon vor seiner Berliner Reise dazu keine Zeit hat, könnte eine solche Konferenz bestenfalls in Paris stattfinden. Frankreich würde durch Laval, England durch Simon oder Eden und Italien durch Savio vertreten sein.

## Bernunft gegen Utopie

Jede Krise, durch die die Menschheit in ihrem staatlichen Zusammenleben erschüttert wird, führt unweigerlich eine Fülle von Menschheitsbeglückern auf den Plan, die von sich behaupten, daß sie das Heilmittel zur Behebung der Noe erfunden haben. Handelt es sich gar um wirtschaftliche Dinge, wird der Weitlauf der Netze geradezu beängstigend. In der Regel geraten die Neuentdecker wirtschaftlicher Hilfsmittel in die betäubten Gefilde Utopiens. Mit anderen Worten, die wirtschaftliche Vernunft geht vor allem der Zwang der Wirklichkeit gegen zwischen Theorie und Phantasie zwar leicht überschritten werden kann, daß sie aber im nüchternen Licht des Alltags dennoch bestehen bleibt, ja eine Mauer bildet, gegen die anzurennen sinnlos ist. Dabei ist es gleichgültig, ob man dem Problem von der Kommanseite her sich zu nähern versucht, wie dies in der letzten Zeit die Ungarn Sander und Laszlo unternommen haben oder ob es sich um bis ins kleinste ausgearbeitete Reformpläne handelt, wie es zum Beispiel der Amerikaner Townsend ist, der das Problem der Arbeitslosigkeit unter anderem mit Hilfe einer staatlichen Rente für alle über 60 Jahre alten Staatsangehörige lösen will.

Zunehmend bewegen sich derartige Vorschläge mehr oder minder auf theoretischem Untergrund. Anders sehen die Dinge schon aus, wenn auf Grund von Parteiprogramm-Forderungen der staatliche Apparat eines Landes in Bewegung gesetzt wird mit dem Ziele, ein allgemein verbindliches und verpflichtendes Gesetz daraus zu machen. Das ist gegenwärtig der Fall bei der Schweizer „Arbeitsinitiative“, die das Kennwort für ein von 330.000 Arbeitslosen der Schweiz eingeleitetes Volksgesetz zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Krise und Not ist. Daß die Schweiz von der Weltwirtschaftskrise nicht unberührt geblieben ist, ja auch nicht bleiben konnte, ist selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist auch, daß sich die Regierung und mit ihr die Mäner in Wirtschaft und Politik die Kräfte zerbrechen, wie sie die schlimmsten Begleiterscheinungen und Auswirkungen der Wirtschaftskrise der Schweiz beheben können. Daß es mit dem bisherigen Gehen und Gehehen lassen nicht mehr weiter geht, hat der vor kurzem aus seinem Amt geschiedene Schweizer Wirtschaftsminister Bundesrat Schuffert in einer großen Rede vor der Schweizer Öffentlichkeit nachgewiesen. Unabhängig davon haben die Parteien der Linken, im besonderen die Sozialdemokratie, nun eine Initiative eingeleitet, die sich mit der Behebung der wirtschaftlichen Notlage befaßt.

Die Befürworter der Initiative glauben einen Weg zur Abhilfe darin gefunden zu haben, daß sie die Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Artikel vorschlagen, dessen Geltungsdauer auf fünf Jahre beschränkt ist. Entgegen aller Schweizer Tradition soll gegen die Maßnahmen, die auf Grund dieses Artikels in wirtschaftlicher und sozialer Richtung getroffen werden, keine der sonst üblichen Einspruchsmöglichkeiten zulässig sein. Zur Sicherung einer auskömmlichen Existenz aller Schweizer wird die Gewährung eines Lohn- und Preis- schutzes zur Garantie eines genügenden

## Frankreichs Gegenmaßnahmen

### Protest in Berlin, Konsultierung und Einberufung des Genfer Rates / Flandin konferierte mit General Maurin und Lebrun

Paris, 20. März.

Mit größter Beunruhigung verfolgen die französischen amtlichen Kreise die von Deutschland gegen den Versailler Friedensvertrag geführten Stöße. Heute nachmittags tritt ein Ministerrat zusammen, der sich mit dem Wortlaut des französischen Protestes in Berlin befassen wird. Außenminister Laval hat bereits die im Ausland akkreditierten französischen Botschafter und Gesandten dahin informiert, daß Frankreich in den schwebenden Verhandlungen mit den übrigen Mächten drei Punkte der Sicherstellung der Sicherheit Frankreichs verteidigen werde: 1. durch den feierlichen Protest in Berlin, 2. durch eine sofortige Konsultierung der durch die deutschen Maßnahmen mitbetroffenen Signatormächte des Versailler Vertrages und 3. durch die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Genfer Völkerbundesrates. Die zu diesem Zwecke beginnenden diplomatischen Verhandlungen dürften etwa 2 bis 3 Tage in Anspruch nehmen.

Der englische Botschafter informierte heute den französischen Außenminister Laval über den Text der von der englischen Regierung nach Berlin entsandten Noten sowie über die am 25. März unwiderruflich abgeräumte Abreise Sir John Simons nach Berlin.

Ministerpräsident Flandin hatte eine längere Aussprache mit dem Kriegsminister General Maunier, woraus sich beide zum Präsidenten der Republik ins Elisee begaben. Eine amtliche Mitteilung wurde über diese Unterredungen und deren Inhalt nicht ausgegeben.

Paris, 20. März

Im Zusammenhange mit den schwebenden diplomatischen Verhandlungen verlautet in eingeweihten Kreisen, daß die Dreierkonferenz noch vor der Abreise Simons nach Berlin in Paris stattfinden werde. Außenminister Simon werde morgen bezu. übermorgen in Paris eintreffen, ebenso der italienische Unterstaatssekretär Suvich.

## Bethlen rechnet mit Gömbös ab

Budapest, 19. März.

Der letzte Sonntag brachte die Wahlen des Grafen Stephan Bethlen und des Ministerpräsidenten Gömbös. Am interessantesten war die Rede Bethlen in Nagybánya. Es war keine eigentliche Programmrede, sondern sie war ausgefüllt mit einer scharfen Kritik der letzten Taten des Ministerpräsidenten und insbesondere der Umgebung des Ministerpräsidenten.

Arbeitseintommens verlangt. Weiter die Aufstellung eines Arbeitsbeschaffungsplans, die Einleitung einer Entschuldungs- und Stützungsaktion, staatliche Regelung des Kapitalmarktes, Kontrolle der Kartelle und Trusts und Förderung der Ausfuhr. Zur finanziellen Deckung soll der Bund ermächtigt werden, die öffentlichen Schulden den Bedarf zu vermehren und im Notfall den Grundlag der Handels- und Gewerbefreiheit zu durchbrechen.

Selbst wer nicht wirtschaftlich geschult ist, wird von vornherein das Gefühl haben, daß

Bethlen erklärte eingangs, er habe sich zwei Jahre jeder Kritik enthalten, er habe aber Gömbös offen gesagt, womit er nicht einverstanden war und zwar mit dem persönlichen Kult, den man um Gömbös treibe, mit der Bildung irregulärer Hilfstruppen, der sogenannten „Vorläufer“, mit der Enebelung der Presse und damit, daß die ehemaligen Kompromittierten Rassenhändler selbst auf die wichtigsten Positionen kommen. Er war nicht zufrieden mit der Tätigkeit des schwarzen Kabinetts, dessen Intrigen er selbst am eigenen Leib erfahren mußte. Als eigenartiges Detail erwähnte der ehemalige Ministerpräsident, daß er daraufge-

die Durchführung derartiger Forderungen, die zunächst dem sozialdemokratischen Parteiprogramm entstammen, eine glatte Utopie ist. Der Schweizer Bundesrat hat nun vor einigen Tagen in einer ausführlichen Denkschrift den Beweis dafür erbracht. Die Kritik an den Vorschlägen der Arbeitsinitiative ist vernünftig, denn sie weist an der Hand der Einnahmen und Ausgaben des Bundes nach, daß angesichts der bereits bestehenden und sich in Zukunft noch vermehrenden Fehlbeträge, die bereits zwischen 30 und 40 Millionen Franken liegen, nach, daß die

kommen sei, daß seine telephonischen Gespräche in den letzten Monaten systematisch abgehört wurden. Er und seine Anhänger hätten verlangt, daß die Fehler abgestellt werden, daß die Jugend nicht zu politischen Zwecken mißbraucht werde und daß das Parlament nicht vorzeitig aufgelöst werde. Die Masse vom Gesicht Gömbös' sei gefallen, Bethlen habe ruhig abgewartet, bis man ihm den Dolchstoß von hinten verleihe. Er sage voraus, daß Gömbös das Bündnis mit Eckhardt viel schwerere Sorgen bereiten werde als der nunmehr zerrissene Pakt mit Bethlen und seinen Freunden. Er rufe Gömbös zu, was Danton Robespierre zugerufen habe: Du wirst mir bald folgen! Er befürchte, daß irgendwelche Verfassungs-experimente gemacht würden. Unter dem Einfluß bizarrer, aus dem Ausland eingeführter Ideen suche man das politische Leben Ungarns aus den ihm gemäßen Bahnen herauszuführen. Man fokettiere mit nationalsozialistischen Methoden, mit der Bildung von S.A.- und S.S.-Formationen und so weiter. Er werde seine ganze Energie darauf setzen, die Verfassung zu erhalten.

Gömbös trat in seiner Rede in Zugewinn für einen konservativen Fortschritt Ungarns ein. Er betonte, daß die kommenden Wahlen eine freie Meinung des Volkes bringen sollen. Man stehe vor wichtigen historischen Augenblicken. In der Innenpolitik wolle er das Steuer fest und unbüßig in der Hand halten. Diese klare Situation in der Innenpolitik brauche er, um eine selbstbewußte Außenpolitik betreiben zu können. Seine Reformen werden nicht revolutionär, sondern aufbauend sein. Der wirtschaftliche Teil der Ausführungen Gömbös' war deshalb von besonderem Interesse, weil er, vorsichtig formuliert, in gewissem Sinne der Unzufriedenheit mit den wirtschaftlichen Berträgen der römischen Protokolle Ausdruck gab.

## Der Rektor der Beograder Universität gestorben

Beograd, 20. März.

Heute früh ist der Rektor der Beograder Universität, Prof. Dr. Mada Bekković plötzlich gestorben.

Wien, 20. März.

Nach einer amtlichen Statistik leidet Oesterreich in der letzten Zeit unter starkem Geburtenrückgang, der alle im Monat Dezember des Vorjahres 25 bis 30 Prozent im Verhältnis zum Vorjahre betrug. In Regierungskreisen, besonders aber in kirchlichen Kreisen, ist man darüber sehr besorgt und es werden bereits die Schritte und Maßnahmen erwogen, die dieser ungelunden Entwicklung Einhalt zu gebieten hätten.

Zürich, 20. März. Devise n. Beograd 7.02, Paris 20.3775, London 14.70, Newyork 309, Mailand 25.65, Prag 12.90, Wien 57, Belia 124.10.

Ljubljana, 20. März. Devise n. Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1421.01—1428.08, London 209.66—211.71, Newyork Schef 4355.43—4391.74, Paris 289.36—291, Prag 183.20—184.30, Triest 363.84—366.93, Österr. Schilling (Privatclearing) 8.70—8.80.

Bewirklichung der Initiativforderungen zum völligen wirtschaftlichen Ruin der Schweiz führen müßte. Der Bundesrat empfiehlt deshalb völlige Ablehnung der Arbeitsinitiative, und stellt seinerseits in 12 Punkten ein Gegenprogramm auf, das im Rahmen des Möglichen neben der Förderung der Ausfuhr vor allem die Fortsetzung der Stützungs- und Hilfsaktionen für die Landwirtschaft, für die Hotelindustrie, für den Fremdenverkehr, für die Sticker- und Uhrenherzeugung und die Schuhfabrikation vorsieht. Die Arbeitslosigkeit soll durch

standsarbeiten vermindert werden. Das mittlere Gewerbe und der Kleinhandel soll weiter gestützt werden, u. a. wird das Mindestalter für den Eintritt in das Erwerbsleben auf das vollendete 15. Jahr festgesetzt.

Man sieht, daß sich gegenüber der sozialistischen Utopien der Bundesrat auf den Boden des Erreichbaren stellt. Nichtsdestoweniger wird man damit rechnen müssen, daß die Propaganda für die Abstimmung das Schweizer Volk aufs Neue heftig aufwühlen wird, obwohl die Nachwirkungen des eben überstandenen Kampfes um die Wehrverträge in der Öffentlichkeit immer noch nachzittern. Andererseits wird man aber auch damit rechnen dürfen, daß Einsicht und Vernunft auch diesmal wieder, wie bei der Abstimmung über die Wehrvorlage, den Sieg davontragen werden.

## Der neue deutsche Generalstab

Deutschlands Friedenseffektiven zwischen 500.000 und 600.000 Mann. — Die entmilitarisierte Rheinlandzone bleibt.

Berlin, 19. März.

Vie von verlässlicher deutscher Seite verlautet, wird die Heeresstärke der neuen deutschen Armee zwischen 500.000 und 600.000 Mann betragen. Die Dienstzeit wird mit einem Jahr festgelegt werden.

Wie ferner verlautet, wird der neue deutsche oberste Generalstab wie folgt zusammengesetzt sein: Chef des Generalstabes: Reichswehrminister und Generaloberst von F o m b e r g; beratende Generale für Landheer, Flotte und Luftstreitkräfte: General a d e r i t s c h, Admiral Dr. h. c. K a e d e r und General F r i e d r i c h. Sachverständige des Landesverteidigungs- und des Außenministeriums sind mit der Ausarbeitung eines bis in alle Einzelheiten gehenden Verteidigungsgesetzes beschäftigt. Dieses Gesetz soll alle Probleme der Einziehung der Reservisten, der Verteilung der Truppen usw. umfassen. Damit in Hand soll auch die definitive Regelung des Status der SA und SS sowie verschiedener Polizeiformationen gehen. Die Stellung der Juden soll ebenfalls geklärt werden. Wahrscheinlich werden die einwandfreien Juden in besondere Pionierabteilungen eingeordnet werden, doch ihnen das Waffentragen wahrscheinlich nicht gestattet werden. Wie ferner verlautet, soll die entmilitarisierte R h e i n l a n d z o n e erhalten bleiben, da sie vertraglich garantiert sei.

## Moskau am Versailler Vertrag desinteressiert

„Weil Rußland ihn nicht unterzeichnet hat.“ — Eine interessante Feststellung der „Zvezditsa“.

Moskau, 19. März.

Die offiziöse „Zvezditsa“ schreibt in an leitender Stelle zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland, die Sowjetunion habe den Versailler Vertrag nicht unterzeichnet und es sei deshalb nicht ihre Sache, an dieses große Ereignis vom diplomatischen und juristischen Standpunkt heranzutreten.

## Hitler als Trauzuge Görings.

Berlin, 19. März.

Wie verlautet, werden Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsminister K e r r l bei der am 12. April stattfindenden Vermählung des preussischen Ministerpräsidenten B e r t h o l d mit der Schauspielerin Emmy S o n n e m a n n als Trauzuge fungieren. Die standesamtliche Trauung, die der kirchlichen vorausgeht, wird Oberbürgermeister S a h m vollziehen. Für die Künstlerin bedeutet ihre Vermählung das Ende ihrer Bühnenkarriere. Sie wird jedoch in Erfüllung ihrer Vertragspflichten noch bis Mai mit „Prinzessin von Preußen“ die Rolle der Königin Lise spielen.

## Beaufichtigung einer Hitler-Statue.

Paris, 19. März.

Der deutsche Botschafter hat bei der französischen Regierung gegen eine im Salon der „Humoristen“ ausgestellte Zeichnung des jüdischen Malers Galland protestiert, in der der Reichskanzler mit einem Weib in der einen und zwei Frauenköpfen in der anderen Hand dargestellt ist.

## Geländeversuche mit neuen italienischen Tanks



In Italien wurden solchen Geländeversuche mit einem neuen Tank unternommen. Dieses Bild zeigt, wie sich der Tank selbst dem schwierigsten Gelände anzupassen vermag und, ohne sich zu überschlagen, selbst die steilsten Abhänge überwinden kann.

## Englischer Sonderschritt in Berlin

Paris über das Vorgehen Englands schwer enttäuscht / Simons Berliner Reise einvernehmlich sichergestellt / Besorgnisse der Pariser Presse

Berlin, 19. März.

Der britische Botschafter Sir Eric P h i p p s überreichte gestern nachmittags dem Reichsaußenminister Baron N e u r a t h eine Note seiner Regierung, die sich auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland bezieht. In diplomatischen Kreisen hat dieser Sonderschritt Englands ungeheures Aufsehen erregt, da es noch 24 Stunden vorher hieß, daß in Berlin ein gemeinsamer Schritt Frankreichs, Englands und Italiens erfolgen würde. Wie aus der Überreichung der englischen Note jedoch ersichtlich ist, geht England ungeachtet der gemeinsamen französisch-englischen Friedenseffektiven vom 3. Feber d. J. wieder seine eigenen Wege. Wie man ferner erfährt, wird am Schlusse der überaus mäßig gehaltenen Note Englands die Frage gestellt, ob die deutsche Regierung bereit sei, anlässlich des bevorstehenden Besuchs des Außenministers Sir John Simon über die im Londoner Kommuniqué vom 3. Feber enthaltenen Probleme zu verhandeln. Reichsaußenminister Baron Neurath hat die britische Anfrage im positiven Sinne beantwortet.

London, 19. März.

Reuter berichtet aus Berlin, Reichsaußenminister Baron N e u r a t h habe die englische Note bezüglich der kommenden Verhandlungen über das Londoner Kommuniqué im Zustimmungston beantwortet. Wie in diesem Zusammenhang verlautet, sollen Botschafter P h i p p s und Baron Neurath bereits auch über die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund verhandelt haben.

Paris, 19. März.

Da die englische Diplomatie entgegen den hiesigen Erwartungen eigenmächtig vorgegangen ist und sich auf einen mäßigen und mehr formellen als auf einen Protest gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland beschränkt hat, plant die französische Regierung ebenfalls einen Sonderschritt in Berlin. Die Schlussredaktion der französischen Protestnote wird erst im morgigen Ministerrat nach erfolgter Entgegennahme eines Referats Laval's über die Gesamtlage vorgenommen werden.

London, 19. März.

Da die deutsche Regierung die britische Note zustimmend beantwortet hat, wird Außenminister Sir John S i m o n am Sonntag nach Berlin abreisen. Die Tatsache, daß der Reiseplan Simons durch die demonstrative Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland nicht geändert, sondern eher gefördert wurde, wird in diplomatischen Kreisen allseitig kommentiert. Die „T i m e s“ schreibt in diesem Zusammenhang, Simons Mission werde im Hinblick auf die

neugeschaffene Lage mehr als alles andere zur Klärung der deutsch-britischen Beziehungen beitragen. Der „D a i l y T e l e g r a p h“ meint, die Reichslüsse der britischen Regierung hätten den Beweis erbracht, daß England entschlossen sei, die weitere Entwicklung der Dinge auf der Basis des Kommuniqués vom 3. Feber vorzutreiben. Der „D a i l y H e r a l d“ spricht die Hoffnung aus, daß gelegentlich der Berliner Zusammenkunft die schwebenden Probleme vom Gesichtspunkt der zukünftigen Möglichkeiten und nicht jenem der alten Fehler behandelt würden. Die Hauptbedingungen für den europäischen Frieden seien nach englischem Dafürhalten die gleichen geblieben: Abrüstung und Sicherheit. „N e w s C h r o n i c l e“ meint, der Berliner Besuch der britischen Minister habe jetzt eine größere Bedeutung als vor der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland.

Paris, 19. März.

Die Blätter nehmen zum englischen Sonderschritt eingehend Stellung. So schreibt beispielsweise das „J o u r n a l“: Die französische Idee war von vornherein, daß in Berlin ein freierlicher und kollektiver Protestschritt unternommen werde, worauf sich England, Frankreich und Italien über die etwaigen Folgen des deutschen Schrittes einig verständigen sollten und über die eventuelle Einberufung des Völkerbundes. Simons Reise erfolgt aber nun unter den entgegengesetzten Umständen, wie sie zu jener Zeit bestanden, als Frankreich und England sich über die Berliner Reise der englischen Minister einigten.

Der „P e t i t P a r i s i e n“ schreibt: „Frankreich wird sich mit einem lediglichen Protest in Berlin nicht begnügen. Man muß sich die Frage vorlegen, ob unsere englischen Freunde nicht die Opfer einer fata morgana geworden sind. Man muß damit rechnen, daß die Berliner Reise Simons scheitern wird. In diesem Falle wird nichts sonst übrig bleiben, als daß der Ostpakt und Donaupakt ohne Ausschub und ohne Teilnahme Deutschlands zum Abschluß gelangen, um auf diese Weise die Sicherheit unserer Verbündeten zu gewährleisten.“

„Das Vaterland ist in Gefahr“, konstatiert „E c h o d e P a r i s“ und meint weiter: „Daß die Engländer vor Deutschland kapitulieren würden, hatten wir niemals denken können. Diese Tatsache hat in Paris Überraschung und Verwirrung ausgelöst. Einige Wochen hindurch haben die englischen Minister den Eindruck gemacht, daß sie sich der Gefahr, in der wir uns alle befinden, schon bewußt sind, wir mußten es jedoch erleben, daß die deutsche Expansionspolitik in England glänzend honoriert wird.“



Warum schenken wir uns so sehr nach der Milkschokolade Mlekita? Etwa wegen Genusses seltener Würze, oder festem Kakao, vielleicht aus Sehnsucht nach Vollmilch, oder gar wegen ihrer Honigsüße und unerreichbaren Aromas? Mit Worten ist schwer zu sagen. Es ist ein Geheimnis, das Ihnen die Milkschokolade Mlekita selbst offenbart, wenn sie in Ihrem Munde schmilzt. 2240

**MIRIM**  
KRALJICA COKOLADE

Das der Regierung nahe stehende „D e u v r e“ meint, die englische Note mache jeden gemeinsamen Schritt der Mächte unmöglich. Hitler habe jetzt — englischerseits — die moralische Genugtuung erhalten. Berlin brauche sich wegen Londons nicht im geringsten zu beunruhigen.

Der „F i g a r o“ drückt seine Verwunderung darüber aus, daß Simon nach Berlin reise, ohne sich vorher mit der französischen und der italienischen Regierung über die durch Deutschlands fait accompli geschaffene Situation zu verständigen. Der Kommentar des sozialistischen „P o p u l a i r e“: „Simons Berliner Reise bedeutet die Legalisierung der neuerlichen Aufrüstung des Deutschen Reiches.“

## Großmächte-Schritt in Rom

Litauen hat das Memelstatut verlegt. — Sir John Simons Antwort auf eine diesbezügliche Unterhaus-Anfrage.

London, 19. März.

Im Unterhaus fragte heute ein Abgeordneter den Außenminister Sir John Simon, ob ihm bekannt sei, daß die litauische Regierung das Memelstatut ständig verletze und die verbrieften Rechte der deutschen Bevölkerung mit Füßen trete. Die Frage lautete weiter, ob England gemeinsam mit den übrigen Signatarmächten des Memelstatuts, d. i. mit Frankreich, Italien und Japan in Rom einen Schritt unternehmen wolle, um die verfassungsmäßigen Rechte der memelländischen Bevölkerung zu gewährleisten. Sir John Simon erklärte in Beantwortung der Anfrage, daß man bereits dahin übereingekommen sei, in Rom vorstellig zu werden.

## Otto Habsburg — Ehrenretter der österreichisch-jüdischen Frontkämpfer.

Wien, 19. März.

Otto von Habsburg hat an den „Bund der legitimistisch-jüdischen Frontkämpfer“, die unter der Führung des Generalmajors S o m m e r stehen, ein Schreiben gerichtet, in dem er den Bund in Kenntnis gesetzt hat, daß er den Ehrenschutz über denselben übernommen habe und ihnen seinen „kaiserlichen Gruß“ entbiete.

## Stapellauf eines italienischen Kreuzers.

Mailand, 19. März.

In Genua ist der neue Kreuzer „Eugen von Savoyen“ vom Stapel gelaufen. Anwesend waren der Herzog von Ancona und andere hohe Persönlichkeiten des Heeres und der Marine. Das neue Schiff verdrängt 7000 Tonnen. Es hat eine Armierung von acht 15,2 Zentimeter-Geschützen, sechs Fluggeschützen und sechs Torpedorohre. Der Kreuzer entwickelt 110.000 Pferdestärkte und läuft 37 Knoten.

## Neue Territorialorganisation des italienischen Heeres.

Rom, 19. März.

Eine neue territoriale Organisation der Armee bildet den Gegenstand eines Gesetzentwurfes, der allsald von der Deputiertenkammer geprüft werden wird. Zuzufolge dieser Reform werden mehrere militärische Zonen errichtet werden, die dazu bestimmt sind, die territorialen Funktionen der großen Einheiten, wie der Infanteriedivisionen und der Armeekorps zu übernehmen, die sich mehr ihren aktiven Aufgaben, wie der Schulung und der Vorbereitung für den Krieg, widmen können. Auf Grund der Reform wird die Armee einen Chef des Gene-

# Oesterreich fordert die allgemeine Wehrpflicht

## Das Echo der deutschen Maßnahmen / „Eine natürliche Folge des deutschen Schrittes“

Wien, 19. März.  
Die am vorigen Samstag erfolgte gesetzliche Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland wird in hiesigen politischen Kreisen als ein Ereignis von größter Tragweite angesehen, ein Ereignis, welches umstände ist, die europäische Gesamtlage von Grund aus zu verändern. Insbesondere interessieren hier die internationalen Folgen der deutschen Maßnahmen. Man sagt fast jeden, daß die österreichischen Regierungskreise lediglich die Stellungnahme der Westmächte und vor allem Italiens abwarten, welches für die österreichische Außenpolitik allein maßgebend ist. Einerseits hat der deutsche Schritt in Oesterreich innerpolitische Besorgnisse ausgelöst, auf der anderen Seite erblickt man in der Einführung

der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland den langersehnten Präzedenzfall für die gleiche Maßnahme in Oesterreich. Dieser Generalmeister Sch. m. i. h. in einer öffentlichen Versammlung zum Ausdruck gekommen. Der Minister sagte wörtlich: „Wir haben noch keine allgemeine Wehrpflicht, aber sie kommt gewiß. Mit Stolz und Begeisterung werden wir dann den Schritt erleben, so daß unserm größten Gegner die Lust vergeht wird, die Hand an Oesterreich zu legen.“ Das „Neuigkeits-Beiblatt“ und die den Heimwehren nahesteheende „Oesterreichische Abendzeitung“ schreiben, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Oesterreich eine „natürliche Folge des deutschen Schrittes“ sein werde.

ralstabes und zwei Vizechefs des Generalstabes haben, einen der Feldarmee und einen für die Territorialarmee.

### Vollratsabstimmung in Griechenland

Athens, 18. März.

Eine Volksabstimmung über die Abänderung der Verfassung wird in Griechenland voraussichtlich am letzten Sonntag im März stattfinden. Die Neuwahlen zur griechischen Kammer dürften jedoch voraussichtlich am ersten Sonntag im Juni stattfinden.

Bei Ischias erfolgt auf ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, beschwerdelos ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anzuschließen pflegt. Aerztliche Fachschriften erwähnen, daß das Franz-Josef-Wasser auch gegen Kongestionen nach der Leber und dem Mastdarm, sowie bei Hämorrhoiden, Prostataleiden und Blasenkatarrh sicher und angenehm wirkt.

### Ein Autobus mit Tanzbar

Der Autobusverkehr Calais-Paris und zurück erfreut sich eines außerordentlich regen Zuspruchs. Um den Fahrgästen auf der langen Fahrt ein wenig Zerstreuung zu bieten, will die Autobusgesellschaft jetzt neue, ganz besonders gebaute Autobusse in Dienst stellen, auf denen Nachmittags-Tanztees abgehalten werden. In diesen Wagen lassen sich Tische und Bänke abschrauben und so anordnen, daß in der Mitte des Wagens eine Tanzfläche freibleibt. Ein Quintupler wird die Musikkapelle vertreten. Während die Autos mit 80-90 km Stundengeschwindigkeit über die Chaussees rasen, wiegen man sich in ihrem Innern im Tango wiegen können. Wie verlautet, sind die neuen Wagen so hergerichtet, daß die Gäste keinerlei Erschütterung verspüren. Falls sich die neue

Einrichtung bewährt, wird man gleiche Autobusse auch auf der Strecke Paris-Riviera in Dienst stellen.

### Ausgerechnet Bananen!

Ausgerechnet Bananen hat ein jetzt 64 Jahre alter Japaner dazu ausersehen, sein einziges Nahrungsmittel zu bilden. Seit 27 Jahren lebt Jutolo Onishi ausschließlich von Bananen, und zwar verzehrt er je zwei Stück als eine Mahlzeit. Da sich Onishi der allerbesten Gesundheit erfreut, hat niemand Grund daran zu zweifeln, daß Bananen für ihn die bestmöglichen aller Speisen sind. Der alte Japaner erzählt, daß er im Jahre 1903 beruflich in den Tropen gelebt habe und dort viel unter Verdauungsbeschwerden zu leiden hatte, weil er Reis und andere Lebensmittel schlecht vertrug. Damals entde-

te er, daß er sich bei dem Genuß von Bananen am wohlsten fühle . . .

## Geheimnisvoller Giftspritzer

### Mysteriöse Attentate in London

Seit einiger Zeit sieht man in den Londoner Kinos keine jungen Mädchen mehr. Nicht etwa, daß man plötzlich die 17- bis 20-Jährigen noch nicht für Kinobühnen geeignet findet, sondern die jungen Londonerinnen Angst, dem Attentat eines geheimnisvollen Verbrechers zum Opfer zu fallen, der seit einiger Zeit in der englischen Hauptstadt sein Unwesen treibt. Fast wird man an die Schauergerichte des geheimnisvollen „Jack the Ripper“ erinnert, der nächstliegende Aufschligerhandwerk des Attentats des neu aufgetauchten Verbrechers sind freilich nicht lebensgefährlich, doch deswegen nicht weniger beunruhigend. Vor mehreren Wochen ereigneten sich in Londoner Kinos die ersten unerklärlichen Vorfälle dieser Art. Während die jungen Mädchen im Kino saßen und voll Spannung den Vorgängen auf der Leinwand folgten, spürten

sie plötzlich am Arm einen scharfen Stich. Oft war dieser Stich auch kaum spürbar, manche wollten ihn überhaupt nicht bemerken. Dann aber, nach ein bis zwei Stunden, stellte sich eine unerklärliche Müdigkeit ein, die Mädchen verfielen in einen schweren, betäubungsähnlichen Schlaf und behaupten, dabei die wildesten Träume gehabt zu haben. Es besteht als kein Zweifel daran, daß der Attentäter den jungen Mädchen während der Kinovorstellung mit einer medizinischen Spritze ein Schlafmittel beigebracht hat. Da sich die Fälle häuften, sind jetzt in den Londoner Kinos Schutzleute in Zivil angewandt, um bei dem geringsten Warnzeichen aus dem Publikum sich auf den Uebeltäter zu stürzen. Bis jetzt haben sie ihn noch nicht erwischt. Es soll überhaupt in den letzten Tagen stiller um den geheimnisvollen Giftspritzer geworden sein. Aber man vermutet

## Eine Mutterpflicht: Kinderwäsche ganz besonders sauber



Wie oft bleiben — besonders bei schlecht gewaschener Wäsche — keimhaltige Schmutzteilchen im Gewebe zurück, die dem zarten, viel empfänglicheren Organismus des Kindes leicht gefährlich werden. Darum ist gerade für Kinderwäsche Radion so gut. Denn in der kochenden Radion-Lauge bilden sich Millionen feinsten Sauerstoffbläschen, die die Wäsche durchströmen und wirklich keimfrei waschen.

\* Was für Kinderwäsche gut ist, gilt natürlich erst recht für alle andere Wäsche in Haus und Familie:

Heimisches Erzeugnis



SCHICHT  
**RADION**  
wäscht alles schonend sauber

2. J. 3-35

wohl nicht zu Unrecht deshalb, weil sich eben die jungen Londonerinnen nicht mehr ins Kino wagen und auf diese Freude lieber vorläufig verzichten.

## Aus Ljubljana

In 60 Jahre alt. Dieser Tage beginnt der Direktor der Technischen Mittelschule in Ljubljana und ehemalige Landtags- und Stupschinaabgeordnete Herr Prof. Josef Reisinger und der Katasterinspektor I. R. Herr Josef Verbič ihr 60. Weibungs-

in. Sein 50jähriges Berufsjubiläum feierte kürzlich der bekannte Ljubljanaer Feinschneiderei- und hervorragende Gewerbetreibende Herr Engelbert Kravanja et al.

In. Kein Verbrechen. Wie wir bereits berichteten, wurde in Startig bei Lok der auf einer Wanderung durch Jugoslawien sich befindliche Wiener Tischlergehilfe Rudolf Wölsfling von seinem Begleiter Memens Grottenhaller erschossen. Die Gen darmarie vermutete zunächst, es könnte sich um ein Verbrechen handeln, weshalb Grottenhaller dem Bezirksgericht in

## Frühlingsanfang

Zu später als in anderen Jahren zieht sich in diesem der alte Winter in rauhe Berge zurück. Nach langen Wochen eines frühlingshaften milden Winters ist die Kälte noch einmal ziemlich nachdrücklich zurückgekehrt. Best Freude wimmeln sich noch immer die Winterportler in den Bergen. Wir anderen sind längst wintermüde geworden. Wir schauen sehnsüchtig auf die bunte Farbenfatale der Frühlingsblumen, die bereits in den Geshäften und an den Blumenständen auf der Straße sich ausbreiten, wir stehen vor dem Thermometer und reden ihm im Guten und im Bösen zu, sich auf seine Pflicht zu besinnen, und wir schauen in den blauen Himmel, der so aussieht, als müßten linde Lüfte wehen . . . Aber sie wehen noch nicht. Leider! Sie sind noch recht rau. Und die kleinen Frühlingsblumen, die allenthalben schon in den Parks und Vorgärten und Anlagen aus der Erde schauen, schütteln im Winde die Köpfe: soll das nun der Frühling sein? Aber man soll nicht voreilig sein. Heute erst, auf dem Kalenderblättchen des 21. März, steht das verheißungsvolle Wörtchen „Früh-

lingsanfang“, und wir sind überzeugt, daß nun der Frühling auch mit Siebenmeilenstiefeln herbeieilen und das Versäumte nachholen wird.

Astronomisch fängt der Frühling auf der nördlichen Halbkugel der Erde mit dem Augenblick an, in dem die Sonne beim jährlichen Aufsteigen von Süden nach Norden in den Äquator tritt, und endigt, wenn die Sonne ihre größte nördliche Deklination erreicht hat, dauert also für uns vom 20. oder 21. März (Frühlingsanfang, Frühlingstag und Nachtgleiche) bis zum 21. Juni (längster Tag, Sommerjonnenvende). Der Frühling ist auf der nördlichen Halbkugel um einige Tage länger als auf der südlichen, ein Unterschied, der von der verschiedenen Geschwindigkeit der Erde in ihrer elliptischen Bahn um die Sonne herrührt und periodisch ist. In meteorologischer Hinsicht pflegen die Monate März, April und Mai als Frühlingsmonate bezeichnet zu werden. Die Wetterlage des Frühjahrs kann man am besten dadurch charakterisieren, daß es am Tage infolge der immer steiler auffallenden Sonnenstrahlen ziemlich warm ist, daß dagegen in der Nacht leichte Fröste auftreten können. Besonders gefährlich ist in dieser Hin-

sicht die Zeit um den 10. Mai herum, wo die drei Eisheiligen auch während des Tages eine starke Abkühlung bringen können. Noch einmal, und zwar im Juni, besteht die Gefahr eines Kälterückfalles und zwar am Juni-anfang, wo die sogenannte Schafälte in Erscheinung tritt. Nun hat allerdings die Erfahrung gelehrt, daß starke Kälterückfälle im Spätwinter bzw. im ersten Frühling meist spätere weitere Kälterückfälle ausschließen. Da wir gerade in der ersten Märzhälfte ungewöhnlich strenge Kältegrade zu verzeichnen hatten, dürfen wir mit ziemlicher Sicherheit auf ein warmes, gleichmäßiges Frühjahr rechnen.

Frühlingsanfang! Mit neuem Hoffen sieht der Mensch in die Welt. Viele Monate lang hat sich das Leben überwiegend in geschlossenen Räumen abgespielt. Abgesehen von den Sonntagen, hat der Berufsmensch seine Freizeit meist in den eigenen vier Wänden, oder wenigstens nicht im Freien verbringen können, weil der Tag allzu früh einer zeitigen Dämmerung wich. Nun kommt man wieder bei Tageslicht aus dem Beruf heim, und bald werden die ersten milden Abende nach des Tages Laß und Mühe zu einem Spaziergang ins Freie locken. Wie lan-

ge wird es noch dauern, und die Sonne wird noch scheinen, während man nach der Arbeit durch den milden Abend heimlichendert. Vor allem aber wollen wir alle die ersten Frühlingsstage benutzen, um sooft es möglich ist hinauszukommen in die freie Natur und die Lungen reinzubaden von allem Staub, der sich in langen Wintermonaten dort festsetzte.

Schon jetzt scheint es so, als blickten die Menschen mit helleren Augen in den Tag. Als schüttelten sie in körperlicher und geistiger Beziehung den Staub des Winters von sich ab. Wir spüren es: nun geht es aufwärts, dem Sommer entgegen! Abhalten regt sich neues Leben. Mit der ansteigenden Jahreszeit bieten sich auch wieder zahlreiche neue Arbeitsmöglichkeiten.

Die Sonne lacht. Lacht, als freute sie sich, nach endlich den Sieg über den alten Winter davongetragen zu haben. Sie spiegelt sich in den frohen Augen der Menschen, sie strahlt ihnen tief bis ins Herz, und jeder einzelne von ihnen trägt in sich das stille frohe Bewußtsein und die neue Zuversicht: der Frühling ist da!

# Lokal-Chronik

Mittwoch, den 20. März

## Die neuen Gastlokaleitäten im Kinopalast

### Eine neue Bereicherung für den Fremdenverkehr

Gestern, am Josefitag, wurden im neuen Palast des Burg-Toninos die neuen Gastlokaleitäten mit einem Vormittagskonzert eröffnet, wobei den massenhaften Besuchern zum ersten Male die Gelegenheit geboten wurde, diese neuen Räume des öffentlichen Verkehrs eingehend zu besichtigen. Es ist ein Verdienst des inermüdbaren und zielbewußten Eigentümers Herrn Julius G u s t i n, wenn mit der Errichtung der Bar, des Café-restaurants und der Kegelbahn den gesteigerten Ansprüchen des Publikums vollaufgenügend getan wurde. Die Lokaleitäten setzen sich aus drei Teilen zusammen: dem Caférestaurant im Erdgeschoß, der unterirdischen Bar und der ebenfalls unterirdisch angelegten Kegelbahn. Für die architektonische Ausgestaltung der überaus sympathischen Räumlichkeiten machten sich insbesondere das Bauunternehmen der Ing. J e l e n e c und S l a j m e r der Projektant Ingenieur Arch. D r o f e n i k außerordentlich verdient. Die modernste eingerichtete Küche, die mit den Gastlokaleitäten durch elektrische Aufzüge verbunden ist, befindet sich im Souterrain, wo auch modernste Kälteanlagen für die Unterbringung der Speisen und Getränke

eingebaut sind. Neben dem geschmackvoll adaptierten Caférestaurant ist es besonders die Bar, die das Interesse des Publikums an sich zog. Es ist dies ein rotundförmiger, in herrlichen Farbtönen gehaltener und mit Tourneuren aller Art ausgelegter Raum, dessen Beleuchtung sozusagen Tageshell vermittelt. Im Winter wird die Bar durch Radiatoren gewärmt, im Sommer hingegen wird die warme und schlechte Luft durch besondere Lüftungsanlagen entzogen. Ebenso geschmackvoll und einladend ist auch die Kegelbahn eingerichtet, die eine Sehenswürdigkeit für die vielen Freunde des beliebten Kegelsportes sein wird.

Die neuen Gastlokaleitäten sind eine hervorragende Bereicherung der Mariborer Fremdenverkehrsmöglichkeiten. Gemeinsam mit dem modernen Kino, welches an sich eine Sehenswürdigkeit ist, haben Gustin und S l a j m e r von der verstorbenen Frau Dr. V i n a G u s t i n geschaffenen Basis der Stadt ein Schmuckstück überantwortet, welches als sichtbares Symbol der Unternehmungslust und Schaffensfreude auch dem Gemeinwohl dienen wird.

## Das beste Mibi

### Nächtliche Streifzüge von der Gefängniszelle aus. — Ein Brotansträger von zwei Arrestanten ausgeraubt.

Vor dem Ä n n e r s e n a t des Kreisgerichtes in Maribor standen heute zwei Burschen, die in P l u j wegen verschiedener Diebstahle eine Gefängnisstrafe zu verbüßen hatten. Es sind dies der 23jährige Besitzersohn Simon R e z j a l aus M i c a r e j e bei P l u j und der 26jährige Besitzersohn Mat th ä u s K o z e l aus B e l i t a B a r n i c a, die beide schon öfters vorbestraft erschienen. Beide sind nun angeklagt, im vergangenen Dezember in später Nacht den Brotansträger Felty D j o j n i k überfallen und ausgeraubt zu haben.

Bezjat verstand es, das Fensterkreuz seiner Gefängniszelle vorsichtig auszuheben ohne jedoch einen Fluchtversuch zu unternehmen, da er es für vorteilhafter hielt, die verhängte Strafe abzuhängen und sich dann ungehindert der Freiheit zu erfreuen. Er sann nun darauf, die Möglichkeit, ins Freie zu gelangen, irgendwie auszunützen. Im November wurde K o z e l, der ebenfalls eine Arreststrafe abzuhängen hatte, die Zelle, die bislang Bezjat innehatte, zugewiesen, letzterer hatte jedoch die Möglichkeit, ebenfalls in diese Zelle zu gelangen. Beide Arrestanten trafen nun nachts durch das Fenster und verließen unbemerkt das Gefängnis, worauf sie Streifzüge in die Umgebung unternahmen und wie die Erfolge stahlen. Sie brachen auch bei verschiedenen Besitzern ein und entwendeten Lebensmittel, aber auch andere Gegenstände, die ihnen in die Hände fielen, und verdeck-

ten ihre Beute bei Verwandten. In den Morgenstunden kehrten beide wieder in die Zelle zurück, ohne daß jemand von ihren nächtlichen Streifzügen eine Ahnung gehabt hätte.

Auf einem ihrer nächtlichen Streifzüge stießen die beiden eines Nachts auf den Brotansträger D j o j n i k, den sie überfielen und zu Boden warfen. Der eine von beiden kniete auf seine Brust, während der andere rasch seine Taschen durchsuchte und einen kleinen Geldbetrag einsteckte. Die Räuber ließen auch den letzten Brotwecken, den der Ueberfallene im Korb hatte, mitgehen, worauf sie im Dunkel verschwanden. Der Verdacht, die Tat begangen zu haben, richtet sich auf alle möglichen Personen, nur nicht auf die wahren Täter, die ja niemand verdächtigen konnte, da sie hinter den sicheren Gefängnismauern saßen und somit nicht gemeingefährlich sein konnten. Die Sache kam aber schließlich doch an den Tag, und die beiden Arrestanten hatten sich heute gegen ihrer Missetaten vor den Richtern zu verantworten.

Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führte Kreisgerichtsrichter V e n a r t, während die Kreisgerichtsrichter Dr. T o m b a t, B e t l i j e, Dr. K o t n i k und K o l e s e t B e i s i t z e r waren. Die Anklage verteidigte Staatsanwalt Dr. S o j n i k, die Vertretung hatte Rechtsanwalt Dr. J a n i n e.

Während in der heutigen Verhandlung Bezjat ein reumütiges Geständnis ablegte, leugnete K o z e l hartnäckig jede Schuld und suchte auf alle mögliche Weise den Mißangeklagten zu belasten. Das Urteil lautete: ein Jahr und acht Monate schweren Kerker für Bezjat und zwei Jahre und vier Monate schweren Kerker für K o z e l.

**m. Jahresstagung unserer Betrijäger.** Die Jahreshauptversammlung des Mariborer Fischereiverines findet S o n n t a g, den 31. d. um 9.30 Uhr im Jagdsalon des Hotels „Drel“ statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch ein Vortrag des Ehrenchmannes Herrn Dr. M r a n j über das Thema „Fischereischädigung durch Fabriksabwässer“. Selbständige Anträge sind bis spätestens 23. d. dem Vereinsassistenten zu übergeben.

**m. Generalversammlung der Schneidermeister.** Zur Gambriusjause hielt die Vereinigung der Schneidermeister dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung ab, der auch Gewerbereferent Dr. S e n t o v i c, Gewerbeinspektor J a l o z n i k und Sekretär M o v a t als Vertreter des Kreisaußschusses der Gewerbevereinigungen bewohnten. Nach einem kurzen Ueberblick über die Tätigkeit der Organisation, den Obmann K e i c h e r gab, erstatteten Schriftführer P r a v d i c und Kassier J i d a r i c ihre Berichte. Die Vereinigung zählt gegenwärtig 200 Mitglieder.

## Theater und Kunst

**Nationaltheater in Maribor**  
Repertoire:  
Mittwoch, 20. März: **Geschlossen.**  
Donnerstag, 21. März um 20 Uhr: „F. for Zik“. Abonnement N.  
Freitag, 22. März: **Geschlossen.**

der, ferner 179 Gehilfen und Gehilfinnen sowie 138 Lehrlinge und Lehrlinginnen. Die Einnahmen beliefen sich im Vorjahr auf 19.670 und die Ausgaben auf 18.570 Dinar. Das Bekleidungs-gewerbe hat schwer unter dem Pflückerwesen zu leiden, dessen Bekämpfung mit allen Mitteln unerlässlich sei, wie in der Versammlung einmütig hervorgehoben wurde. In diesem Sinne wurden entsprechende Beschlüsse gefaßt.

**m. Die Vereinigung der Maurermeister** beriet dieser Tage in ihrer diesjährigen Generalversammlung über die Maßnahmen zum Schutze der Interessen ihrer Mitglieder. Die Stadtgemeinde vertrat Gewerbereferent Dr. S e n t o v i c, die Aufsichtsbekörde Gewerbeinspektor J a l o z n i k und die Wirtschaftskammer Sekretär M o v a t. Von den Berichten der Funktionäre wären die Ausführungen des Obmannes V o s i c hervorzuheben, der sich besonders gegen das Pflückerwesen beschwerte, das immer mehr überhandnehme und das konzeßionierte Baugewerbe in eine schwierige Lage versetze. Es wurde die Forderung aufgestellt, daß die maßgebenden Faktoren alles anbieten müßten, um das ehemals blühende Baugewerbe vor dem gänzlichen Verfall zu retten. Gegenwärtig zählt die Vereinigung 63 Mitglieder mit 144 Gehilfen und 30 Lehrlingen. Die Einnahmen der Organisation beliefen sich im vergangenen Jahr auf 12.835 und die Ausgaben auf 12.681 Din.

**m. Heute, Mittwoch, um 20 Uhr** spricht im Apollo-Kino im Rahmen des letzten Vortragsabends der Mariborer Alpenvereins-filiale der bekannte Hochtourist Andreus K o p i u s e k über die wildromantische Bergwelt der Pyrenäen. Herrliche stoptische Bilder werden diesen interessanten Vortrag begleiten.

**m. Ein eintägiger Kurs zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge und -krankheiten** wird S a m s t a g, den 6. April in der hiesigen Obst- und Weinbauschule abgehalten werden. Der Kurs ist theoretisch und praktisch und findet von 8 bis 12 und von 11 bis 18 Uhr statt.

**m. Volksuniversität.** „Das moderne Paris“ betitelt sich ein interessanter, am 21. d. stattfindender Lichtbildervortrag des Univ.-Prof. Jean V a e r a i g aus Lubljana. Diesmal wird der Vortragende sich ausschließlich mit dem modernen Paris beschäftigen, während bislang immer das historische Paris gezeigt wurde. Der Vortrag findet in französischer Sprache statt. Am Freitag, den 22. d. spricht Univ.-Prof. Dr. J ä d e r S a n t a r aus Lubljana in slowenischer Sprache über das Thema „Wie wird die darstellende Kunst auf die Welt?“

**m. An der Volksuniversität** wird morgen, Donnerstag, um 19.30 Uhr auf allgemeinen Wunsch der Japanische Abend der Frau Kondos-Slusek fortgesetzt. Schöne Lichtbilder werden den interessanten Vortrag begleiten.

**m. Cercle français.** Herr Jean V a e r o i g, Professor der französischen Sprache an der Universität in Lubljana, wird am Donnerstag, den 21. März im Apollo-Kino einen Lichtbildervortrag über das m o d e r n e P a r i s halten. Alle Vereinsmitglieder sowie Freunde der französischen Sprache werden dazu höflich eingeladen.

**m. Unfallchronik.** Die 13jährige Winters-tochter Christine S k o j z o g sich beim Sturz einen Bruch des rechten Handgelenkes zu. — Beim Turnen stürzte der 23jährige Auskultant Leopold B i d e r vom Gerät und erlitt dabei einen Bruch des rechten Handgelenkes. — Einen Armbruch zog sich der 16jährige Apothekersohn Bronko D e v i d e aus Sv. Lenart zu. — Einen verhängnisvollen Sturz erlitt ferner die 43jährige Besizerin Anna D t o r e p e c aus Ptovnjak

Loz eingeliefert wurde. Nun wurde festgestellt, daß der Tod Wöflings einem Unglücksfall zuzuschreiben ist.

**In Todesfälle.** Dieser Tage starben in Lubljana die Betriebsinspektorsgattin Frau Josefina U r h c h, der Magistratsdirektor i. R. Herr Bartholomäus B o l t a r, der Oberkommisär i. R. Herr Angelus H r i b a r und Frau Katharina M o h o r i c.

**In. Aus dem Nationaltheater.** In diesen Tagen gastiert die Wiener Staatsoperngängerin Frau Jdenka B i t a im Nationaltheater in Lubljana, dessen mehrjähriges Mitglied sie seinerzeit war.

**In. Tödlicher Unfall.** In Senovo bei Rajhenburg verunglückte vergangenen Donnerstag das sechsjährige Töchterchen Lydia des Straßenwischers Viktor Sadar tödlich. Das Kind ließ sich vermutlich am Treppengeländer hinabgleiten und kam dabei so unglücklich zum Sturz, daß es sich einen Schädelbruch zuzog. Während der Ueberführung ins Krankenhaus ist das Kind gestorben.

## Aus dem Savebanat

**1. Vom Jugoslawischen Akademikerverband „Triglav“ in Zagreb.** In der letzten Jahreshauptversammlung der jugoslawischen Akademikervereinigung „Triglav“ wurde der neue Ausschuß wie folgt gebildet: Bogumil C h e l i a, stud. techn., Obmann; Boris Star, stud. vet., Obmannstellvertreter; Josef Poljanec, stud. techn., Sekretär; Zarko Penovet, stud. med., Kassier; Zgo Jaložnik, stud. techn., Wirtschaftler; Drago Cufek, stud. vet., Bücherwart; Leo Stunc, stud. techn., Archivar. Revisoren: Bert Leskovec, stud. techn. und Branko Lovse, stud. agrar. Das Ehrenrecht geht auf Johann Kemeč, stud. jur. Danilo Pintar, stud. vet. und Martin Matnat, stud. agr., zusammen.

**2. Den 250. Geburtstag Johann Sebastian Bachs** feiert die hiesige Madrigal-Vereinigung gemeinsam mit den Pianisten Dora G u s s i c und Marian K e l l e r im Rahmen eines Konzertes am 21. d. M. im Saale des „Glasbeni Zavod“.

**3. Vom Balkon des Stützungspitales** hat sich der 77jährige auf der internistischen Abteilung Dr. Botteri in Pflege befindliche Hausdiener Janko C o a j l o herabgestürzt und blieb mit zerquetschtem Schädel tot liegen.

**4. Jagd nach einem Västling.** Die Zagreber Polizei fahndet fieberhaft nach einem Västling, der sich bereits in der Palmotie-Gasse an spielende Kinder herannahm und sie durch Bonbon- und Geldpenden sexuell verführte. Der verdächtige Sexualverbrecher wurde auch in der Kostovic-Gasse gefaßt. Die Zagreber Bevölkerung ist bereits gewissermaßen „in Alarmzustand“ versetzt worden, damit dem Treiben einiger dieser Typen — es handelt sich nicht nur um einen Einzelfall — ein Ende gemacht werde.

**5. Fast die in der Zeit vom 11. bis 20. Mai stattfindende Zagreber Frühjahrsmesse** werden schon jetzt die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. Im Rahmen der Messe wird auch eine Propaganda-Fischerei-Ausstellung mit einem Fischereifangnetz veranstaltet, ferner der 12. Zagreber Automobil-Salon. Weiter sind geplant: eine landwirtschaftliche Ausstellung und eine kollektive französische Handelsausstellung. Die Frühjahrs-messe verspricht, nach den Vorbereitungen zu urteilen, einen vollen Erfolg.

**Ivan Lešnik** gibt im eigenen sowie im Namen der Kinder die tieftraurige Nachricht vom Ableben seiner innigstgeliebten und unvergesslichen Gattin, der Frau

## Angela Lešnik

Gastwirtin in Nova vas 2766

welche am 18. März 1935 nach langem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet am Mittwoch, den 20. März um 16:15 Uhr vom Trauerhause in Nova vas aus statt. Die heil. Seelenmesse wird am 21. März um 6 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Nova vas bei Maribor, 19. März 1935.

**RUUND UM DEN Kaffee TISCH**



spielt sich die Stimmung des Tages ab. Deshalb ist Kaffee gleichzeitig ein Familien- und Gesellschaftsgetränk! Kaffee in besten, preiswerten Qualitäten biete ich Ihnen stets frisch und aromatisch, aus eigener Rösterei:

Mischung V	1/2 kg	Din 15
IV	1/2 kg	Din 17
III	1/2 kg	Din 19
II	1/2 kg	Din 21
I	1/2 kg	Din 23
Mocca	1/2 kg	Din 25
Special	1/2 kg	Din 27
The Anchor	1/2 kg	Din 30

**Z. Anderle, Maribor**  
Gospeska 20, Tel. 22-10, 2021

gora, wobei sie sich schwere Verletzungen am linken Unterschenkel und dem linken Arm zuzog. Alle Verletzten mußten im Krankenhaus untergebracht werden.

m. In Slovenska Konjice starb dieser Tage die Besitzerin Frau Maria Dobnik, geb. Krichbaum, im Alter von 67 Jahren. Die Verstorbene war eine herzengute Mutter ihrer Kinder und erfreute sich ihres lebenswürdigen Charakters wegen allgemeiner Verehrung. Friede ihrer Asche!

\* Männergefangenenverein. Heute, Mittwoch, den 20. d. M. um Punkt 20 Uhr Treffpunkt in der Gambriusgasse. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erbeten. Die Vereinsleitung. 2782

m. Vergiftung. Die in der Slovenska ulica wohnhafte 27jährige Kellnerstgattin Hilda Brevec vergriff sich in der Flasche und trank eine größere Dosis Whisky. Sie wurde rasch ins Krankenhaus überführt, wo ihr der Magen entleert wurde.

m. Weinbruch. Der 10jährige, in Studenci wohnhafte Bogomir Bence stürzte daheim so unglücklich zu Boden, daß er sich einen Bruch des linken Unterschenkels zuzog. Er mußte im Krankenhaus untergebracht werden.

m. Radsturz. Der 39jährige, beim Bezirksgericht in Sv. Lenart bedienstete Alois Kulevec stürzte, als er einem entgegenkommenden Wagen ausweichen wollte, mit seinem Rad zu Boden, wobei er sich einen Bruch des linken Schlüsselbeines zuzog.

m. Sturz vom Karussell. Die 20jährige Besitzerstochter Marie Lesnik aus Kobrezje stürzte gestern im Josepiter in Studenci vom Karussell und erlitt eine Verrenkung des linken Fußes. Sie wurde ins Krankenhaus überführt.

\* Besichtigen Sie das kolossale Varietè-Programm in der „Velika Savarna“. 2783

# Sport

## Der nächste Mariborer Punktstempel

Kommenden Sonntag geht am „Svoboda“-Sportplatz das Meisterschaftsspiel der ersten Klasse SK. Svoboda (Maribor) gegen SK. Slavica in Szene. Da unsere heimische „Svoboda“-Elf in der letzten Zeit erfreulich heben konnte, ist mit einem recht interessanten Punktstempel zu rechnen.

: Finerl Vöjtnigg gestorben. Der ehemalige „Rapid“-Stürmer Finerl Vojtnigg, der besonders in den Jahren 1925-27 in der gefährlichsten „Rapid“-Stürmerreihe Lazzi, Bertl, Terziseh, Paulin und Finerl mit größtem Erfolg tätig war, ist gestern nach langem, schweren Leiden verschieden. Morgen, Donnerstag, nachmittags werden ihn seine ehemaligen Kameraden und die jüngere Spielergeneration auf seinem letzten Wege begleiten. Friede seiner Asche!

: Das Regen-Abfahrtsrennen, das gestern ausgetragen wurde, gewann Lettner (SK. Rapid) vor Cizelj und Stopar.

# Selbstmord oder Verbrechen?

## Trauriges Ende eines Mädchens / Im Walde erhängt aufgefunden / Der Freund unter schwerem Verdacht verhaftet

Die Gegend von Radmirje im oberen Samtal steht unter dem Eindruck eines graufigen Fundes in einem der dortigen Wälder. Einen noch tieferen Eindruck machte auf die Bevölkerung die Nachricht, daß es sich wahrscheinlich um ein Verbrechen handelt, dem ein junges Mädchen zum Opfer gefallen ist. Aus der Schule heimkehrende Kinder fanden nämlich an einem Baume eine weibliche Leiche hängen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um die 19jährige Leni Kerpice aus Podtera handelt, die längere Zeit bei einem Besitzer in Smartno bedienstet war, die sich aber in letzter Zeit bei ihrer Mutter aufhielt.

Als sich das schöne Mädchen noch in Smartno befand, lernte sie dort einen Besitzersohn kennen, mit dem sie ein Verhältnis einging, das aber nicht ohne Folgen blieb. Sie mußte ihre Stelle aufgeben und begab sich zu ihrer Mutter, wo sie ihrer

# Ein Jugoflabe in Oesterreich erschossen

## Beim Pferdeschmuggel von Finanzern gestellt und auf der Flucht getötet / Eine strenge Untersuchung eingeleitet

Wie uns aus Dravograd berichtet wird, kam es an der nahen Grenze gestern abends dort zu einem Zwischenfall, der die Bevölkerung beiderseits der Grenzpfähle in große Erregung versetzte. Etwas nach 21 Uhr machten sich der 21jährige Besitzersohn Johann Pongarsel, vulgo Branel, mit vier Freunden auf einen Schmuggelgang, um zwei Pferde über die Grenze zu schmuggeln. Klamm waren die fünf Männer etwa 30 Schritte weit auf österreichisches Gebiet vorgebrungen, als sie vom österreichischen Finanzwachmann Johann Janac gestellt wurden. Da die Schmuggler der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht nachkamen, igno-

rierten sich unter Zurücklassung der Pferde zur Flucht gegen die Grenze wandten, gab der Finanzler einen Schuß auf die Fliehenden ab und traf Pongarsel ins rechte Bein. Der Burtsche stürzte zu Boden, und da ihm ärztliche Hilfe nicht gleich geboten werden konnte, mußte er verbluten. In zehn Minuten war Pongarsel tot. Die übrigen vier Begleiter konnten in der Dunkelheit entkommen. Die Pferde wurden von den österreichischen Finanzwachleuten beschlagnahmt.

Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, um den wahren Sachverhalt festzustellen.

# Aus Celse

e. Aus dem Staatsdienste. Die Steueroberkontrollore Bartholomäus Videncsek und Anton Cvahete in Celse wurden in den dauernden Ruhestand versetzt.

c. Beizehung. Am Montag Nachmittag wurde unter starker Beteiligung Frau Anna Koda, geb. Vitovic, im Umgebungsfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Die Verstorbene, die im 88. Lebensjahre stand, war die Mutter der beiden Mitinhaber der Druckerei Brüder Koda & Martinic, Adolf und Anton in Celse. Friede ihrer Asche!

e. Vom Schachklub Celse. Vor etlichen Wochen weilt der hiesige Schachklub anlässlich eines Städteturniers in Catovec und gewann gegen den dortigen Schachklub mit 6:2 Punkten. Am vergangenen Sonntag weilten nun die Spieler aus Catovec in unserer Stadt, wo im Gartenjalon des Hotels „Europa“ das Rückspiel ausgetragen wurde. Der Kampf spielte sich auf acht Brettern ab. Obgleich fünf der besten Spieler des hiesigen Schachklubs abwesend waren und die Heimischen mit zweitklassigen Spielern antreten mußten, gewannen sie mit 5,5 : 2,5. Die Ergebnisse sind folgende: Jug. Sajovic (Celse) : Dalaj 1:0, Cijan Bence 0,5 : 0,5, Peterman : Legenstein 0:1, Mag. Pharn. Döcvar : Röhlig 1:0, Grazer : Komcs 1:0, Dobrajc : Pintac 1:0, Bl. Diehl : Madjarić 0:1, Kocmur : Goricaj 1:0.

e. Sprizfahrt nach Planica. Am Sonntag morgen um halb fünf gab es ein Leben am hiesigen Bahnhof, so bewegt, sportlich und bunt, wie noch nie. Rund 250 Menschen, Männlein und Weiblein, in Sportdress, mitunter sehr feich beinaud, warteten auf den Sonderzug nach Planica. Barteten lange, dreißig Minuten, vierzig Minuten, Verpätung. Schon hier in Celse so viel Verpätung! Man wurde ein wenig bedrückt, schlechte Vorahnungen tauchten auf und endlich doch auch der Sonderzug aus Maribor. Die Mariborer führten gar eine Jazzkapelle mit sich. Rasch hat sich das herumge-

sprochen. Sind fidele Kerle, diese vier unermüdlichen Musiker. In Kranj haben sie vor dem Bahnhofs ein Standkonzert gegeben. Dort hat sie ihr Berichterstatter zum erstenmal beangapielt. Drollige Burtschen und lustig und übermütig. Doch ein junges, schwarzäugiges Mädel machte ihnen plötzlich Konkurrenz. Mit einer Miniaturziehharmonika spielte sie einen Kolo und hatte sofort einen tanztrendigen Kreis um sich herum. Sonntag frühlich begann dieser Sonntag, an dem alles, was weit und breit wintersportbegeistert ist, nach Planica pilgerte. In Jesenice gab's einen unliebsamen Zwischenfall. Ein kleiner Quaszusammenstoß oder so ähnliches, es war nicht genau festzustellen. Jedenfalls gab es einen fürchterlichen Ruck, der alles in unserem Zuge drunter und drüber schüttelte. Ein Wagen mußte ausgewechselt werden, da er unbrauchbar geworden war. Scheiben klirren. Eine Beamtin der Firma D. Katusch in Celse hatte sich dabei arg die rechte Hand zerschneidet. Dr. Ulrich aus Kimske Toplice leistete Hilfe. Herr Pollandt aus Celse zog sich eine Kopfverletzung zu und mußte sich vom Bahnarzt in Jesenice verbinden lassen. Die Kapelle aus Maribor aber spielte lustig weiter, es war ja Sonntag, ein herrlicher Sonntag, und die Berge Obertrains ragten schneebedeckten Hauptes in das blaugewaschene Blau eines Italien nahen Himmels. Jedenfalls aber: unser Zug hat den Beginn des Springens noch so halbwegs erreicht. Insofern waren wir noch ziemlich gut daran und die Heimfahrt aus Planica war nicht weniger frühlich, nur etwas feuchter, also um etliches feuchtfrohlicher als die Fahrt am Morgen. Und Verpätung, reichlich Verpätung gab es auch am Abend wieder. Zu Ende war die Sprizfahrt nach Planica — viele beschlossen sie mit einem „Spritzer“ bei Kofa Zamparutti . . .

e. Kleine Theaternotiz. Im staatlichen Schauspielhaus in Dresden kommt heute (also mit Frühlingsanfang) Max Mell's „Spiel von den deutschen Mnen“ zur Uraufführung. Wir freuen uns mit Max Mell, dessen gotische Spiele tiefe Gläubigkeit atmen, und wollen des Dichters heute in Dankbarkeit gedenken, des Dichters, der uns am 8. Juli 1933 durch seinen Vorleseabend in unserer Stadt gläubigen Herzens so unermesslich viel Schönes geschenkt und die Worte ausgesprochen hat: „Mir ist das schöne Land von der Drau bis zur Saana endlich nahe gegangen, sein leuchtendes Bild steht mir in der Seele und ich weiß, ich werde sein Freund bleiben“.

c. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht auf Sonntagabend wurde in die Wohnung der Privat Franziska Olip auf dem Josepberg von einem bisher unbekanntem Täter eingebrochen. Er entwendete Bargeld in der Höhe von 70 Dinar.

e. Schweres Sprengungslid. Am Sonntag nachmittag hat sich im Kallwert in Pevconik bei Celse ein schwerer Unfall ereignet. Beim Sprengen mit Dynamit sind mehrere Sprengstücke dem 61jährigen Arbeiter Ludwig Opresnik an den Kopf geflogen und verletzten ihn schwer. Es besteht die Gefahr, daß Opresnik völlig erblinden werde. Der Bedauernswerte ist durch den Rettungsdienst in das hiesige Krankenhaus gebracht worden.

c. Im Schlafe bestohlen. Der Arbeiter Rudolf Star aus Zagrad bei Celse verbrachte die Nacht auf Freitag gemeinsam mit ei-

**Für Dich**  
schuf die **Wissenschaft**  
SARG'S  
**KALODONT**  
GEGEN ZAHNSTEIN

# Kino

Burg-Tonkino. Noch einige Tage läuft der Harry Piel-Film „Ein Unschicklicher geht durch die Stadt“ über die Leinwand. Harry Piel-Filme sind immer etwas Sensationelles und Nervenaupeitschendes, weshalb auf dieses Filmwerk wohl nicht näher eingegangen zu werden braucht. — Es folgt die Spitzenleistung der Filmproduktion „Bosnische Ahasodie“.

Union-Tonkino. Bis Donnerstag der wertvollste Film des Jahres, Chopins „Abschiedswalzer“. Ein Filmtunierwerk, das Augen, Ohren und Herzen gleichermaßen entzückt. Echtester Humor, herrlichste Musik und packendstes Liebeserlebnis machen diesen Film zu einem unvergesslichen Ereignis. Der Film schildert das Leben und den Liebeskampf zweier Frauen um die Liebe des großen Komponisten Friedrich Chopin. In der Hauptrolle Wolfgang Liebeneiner, Sybille Schmitz, Hanna Waag und Richard Romanovsky. Es folgt die lustige Operette „Winternachtstraum“ mit Magda Schneider und Wolf Abady Betty.

# Radio

Donnerstag, 21. März.

Uj u b l j a n a, 12; Mittagsmusik. — 18: Nachmittagskonzert. — 18.50: Serboprogramm. — 19.30: Vortrag. — 20: Bach-Abend. — 22: Abendkonzert. — B e o g r a d 11: Konzertmatinee. — 17: Volkslieder. 18.30: Nachmittagskonzert. — 20: Dvopak-Abend. — W i e n 19.45: Lustiger Abend. — 21: Bach-Abend. — 22.30: Barmusik. — B e r l i n 20: Reichsfunk. — 22.45: Tanzmusik. — B r e s l a u 19: Tänzer aus der guten alten Zeit. — 20: Reichsfunk. — 22.50: Tanzmusik. — B r ü n n 19.30: Aus italienischen und französischen Opern. — B u d a p e s t 20.40: Bühnenaufführung. — 22: Abendkonzert. — D e u t s c h l a n d s e n d e r 20: Reichsfunk. — 23: Nachtmusik. — D r o i t w i c h 20.20: Abendmusik. — 23.15: Bach-Konzert. — 24: Tanzmusik. — S a m b u r g 20: Reichsfunk. — 22.50: Amerikafunk. — 24: Nachtmusik. — M ö l n 20: Reichsfunk. — 22.35: Nachtmusik. — M ö n i c h 20: Reichsfunk. — M a i l a n d 20.45: Spanisches Konzert. — 22: Abendmusik. — M ü n c h e n 19: Haydn's Oratorium „Die Jahreszeiten“. — 21: Klaffier lachen dich an. — 23: Nachtmusik. — P o s t e P a r i s i e n 20.30: Konzert. — 23.30: Leichte Musik. — P r a g 19.30: Opernabend. — 22.15: Abendmusik. — R o m 20.45: Sinfoniekonzert. — S t r a ß b o u r g 20.45: Abendmusik. — 21.30: Hörspiel. — 23: Unterhaltungskonzert. — S t u t t g a r t 20: Reichsfunk. — 23: Amerikafunk. — 24: Deutsche Meister. — 0.30: Nachtmusik. — W a r s c h a u 20: Bunter Abend. — 21.30: Sinfoniekonzert. — 22.15: Tanzmusik. — Z ü r i c h 20.15: Bach-Feier. — 21.50: Abendveranstaltung.

nem unbekanntem Arbeitslosen bei einem Besitzer in Bulov Kal. Während Star schlief entwendete ihm der Unbekannte das Arbeitsbüchel, den Taufschein und den Heimatschein.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Steigerung des Güterverkehrs mit Deutschland

### Beeinträchtigung der Ausfuhr durch zu großen Clearingsaldo Belebung der Einfuhr aus Deutschland zwecks Abbaues des Verrechnungssaldos

Am 1. Mai v. J. ist zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien ein neuer Handelsvertrag zustande gekommen, der eine Vermehrung des gegenseitigen Handelsverkehrs bezweckt. Die deutsche Regierung hat, von der Erwägung ausgehend, daß die südosteuropäischen Staaten durch vermehrte Abnahme ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse in die Lage versetzt werden, vom Deutschen Reich auch mehr Industrieerzeugnisse abzukaufen, auch unserem Lande für die Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen eine Reihe von Begünstigungen eingeräumt, die zur Folge hatten, daß sich die jugoslawische Ausfuhr nach Deutschland schon in der kurzen Zeitperiode seit dem Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages erheblich erhöht hat. Sie ist von 471 Mill. Dinar im Jahre 1933 auf 598 Mill. im Jahre 1934 gestiegen. Gleichzeitig hat auch die reichsdeutsche Einfuhr nach Jugoslawien zugenommen, u. zwar von 379 auf 497 Mill. Dinar; sie ist also um 118 Mill. Dinar geringer gewesen als die jugoslawische Ausfuhr nach Deutschland.

Die Ausfuhr nach dem Reiche hätte auch noch weiter gesteigert werden können, wenn nicht die Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre. Wie mit vielen anderen Staaten wird auch der gegenseitige Zahlungsverkehr mit Deutschland gegenwärtig nur im Clearing abgewickelt, und da die Einfuhr aus dem Reiche geringer ist als unsere Ausfuhr dahin, so schuldet das Reich gegenwärtig Jugoslawien bereits 256 Millionen Dinar für die von uns gekauften Waren. Wenngleich unsere Nationalbank die Forderungen unserer Ausfuhrhändler bis zu 80% beschußte, wurde unser Ausfuhrhandel dadurch doch beeinträchtigt, weil die Exporteure ihrer Forderungen warten mußten. Seit einem Monate laßt zwar die Nationalbank unseren Ausfuhrhändlern ihre Forderungen auf Wunsch zum vollen Betrag gegen Abzug der Eskomptezinßen ab, allein trotzdem ist es im Interesse unserer Volkswirtschaft gelegen, daß das Minus des Ungleichs des Deutschen Reiches jetzt besteht, durch erhöhte Einfuhr reichsdeutscher Waren vermindert wird und überhaupt verschwindet, dies auch aus dem Grunde, weil sonst die Gefahr besteht, daß die deutsche Regierung die im neuen Handelsvertrag gewährten Zugeständnisse wieder zurücknimmt.

Um eine Vermehrung der deutschen Einfuhr zu erreichen, gibt es mehrere Wege. Zunächst könnten unsere staatlichen Anstalten, also z. B. die Militärverwaltung, die Eisenbahnverwaltung usw. im Reiche größere Bestellungen machen, die von der Regierung bei der Nationalbank für Rechnung der reichsdeutschen Lieferanten in Dinaren bezahlt werden würden. Weiter könnte die

Einfuhr reichsdeutscher Waren, also vor allem von Maschinen, Geräten, Chemikalien usw., überhaupt gesteigert werden. Zu diesem Zwecke wäre auf unsere Kaufleute Einfluß zu nehmen, daß sie Waren, die im Inlande nicht erhältlich sind, vorwiegend im Deutschen Reiche beziehen anstatt in Ländern, die von uns weissen oder gar nichts abkaufen. Die Forderungen, die Jugoslawen derzeit gegen das Deutsche Reich für gelieferte Waren hat, würden auf diese Weise bald beglichen werden und dadurch wieder eine Steigerung unserer Ausfuhr angeregt werden, die die Preisbildung unserer landwirtschaftlichen Produkte günstig beeinflussen würde. So haben es unsere Landwirte bis zu einem gewissen Grade selbst in der Hand, die Ausfuhr von Getreide, Vieh und Eiern nach dem Reiche zu fördern und ihre Vorratskammern zu leeren.

## Die Weltwarenmärkte

Der erfolgte Preisturz auf dem Baumwollmarkt blieb angesichts der Wichtigkeit der Baumwolle für die Weltwirtschaft und den Welthandel nicht ohne Einfluß auf den Verkauf der übrigen Warenmärkte. Die Unsicherheit in der Devisenlage und den Effektenbörsen wirkte ebenfalls auf den Handel. Schließlich machten Nachrichten über immer größer werdende Widerstände gegen die Wirtschaftspläne Roosevelts zur Vorsicht, wobei insbesondere auf den Rückgang des amerikanischen Exportindex für Agrarprodukte, der im Januar mit 57 den niedrigsten Stand seit zwanzig Jahren erreichte, hingewiesen wird. — Ueber den Verkauf der einzelnen Warenmärkte wäre kurz folgendes zu berichten:

**B a u m w o l l e:** Ueber den Preisturz und dessen wahrscheinliche Hintergründe wurde bereits ersichtlich berichtet, so daß es sich erübrigt, nochmals auf Details einzugehen. Erwähnenswert ist lediglich, daß die Ansicht jener Kreise, die behaupten, daß es sich um ein von der amerikanischen Regierung nicht unternommenes, wenn nicht vielleicht sogar unterstütztes Manöver handelte, nach Bekanntwerden näherer Nachrichten immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Betrachtet man den ständigen Rückgang der amerikanischen Baumwollexporte — der Index für die Baumwollausfuhr ist der kleinste seit 1923 und ist seit dem Vorkriegsjahr 1919 auf 68 gesunken — und den Siegeszug, den nichtamerikanische Moden angetrieben haben, nicht erscheinen die Bemühungen Amerikas um eine Regelung der Produktionsfrage begreiflich. Ebenso verständlich ist es aber, daß die außeramerikanischen Produzenten, die an den in Amerika hochgekauften Preisen, nichts von einer Einschränkung wissen wollen.

**G e t r e i d e:** Die an und für sich han-

dsfreundliche statistische Lage konnte sich angesichts der Vorgänge auf den anderen Märkten nicht auswirken. Immerhin erwiesen sich die Preise verhältnismäßig widerstandsfähig, obwohl sich die Ernteaussichten im Südwesten der Vereinigten Staaten durch Ausgiebigkeit der Regenfälle haben. Die Weltverhältnisse hielten sich weiter in bescheidenem Rahmen. Argentinien verkaufte mäßige Quantitäten nach Europa, das australische Angebot fand im Fernen Osten leicht Unterkunft.

**Z u c k e r:** Die Preisschwankungen auf den Zuckermärkten hielten sich in engen Grenzen, der Grundton kann als stetig bezeichnet werden.

**K a f f e e:** Der Preisverfall auf dem Kaffeemarkte, der in erster Linie mit der ungeklärten Devisenlage Brasiliens zusammenhängt, setzte sich weiter fort. Die Notiz für Rio-Kaffee lautete am Freitag in New-York für prompte Lieferung 5.00 Dollarcentz gegen 7.27 bei Jahresbeginn.

**K u n s t s i e d e:** Der Verkauf der Kunstsilbermärkte war im Einklang mit der Unsicherheit auf den anderen Waren- und den Effektenmärkten unruhig. Umfangreiche Glattstellungen und enttäuschende Konjunkturziffern aus Europa übten auf die Preisgestaltung einen starken Druck aus.

**M e t a l l e:** Die Metallmärkte schwachen diesmalig der verhältnismäßig schwachen Effektenbörsen nicht aus dem Gleichgewicht gebracht. Kupfer konnte sogar im Preise profitieren, da der Verkaufsdruck nicht groß war, andererseits aber in Erwartung eines zumindest nicht ungünstigen Ergebnisses der in New-York tagenden Konferenz die Spekulation zu vereinzelter Anschaffung im Schritt. Der Preisrückgang auf dem Zinnmarkt kam zum Stillstand, da das Kartell scheinbar

wieder Herr der Lage geworden ist. Blei und Zink lagen bei freier Veräußerung ruhig. Silber zog im Preise etwas an. (S. P.)

× **Der Clearingverkehr mit Griechenland** ist infolge des Bürgerkrieges in diesem Lande ins Stoden geraten. In der letzten Zeit wurde kein Betrag fällig gemacht. Eine Ausnahme davon macht nur die Nationalbank, die an die Exporteure Vorshüsse auf die vom Importeur bezahlten Naturalbeträge gewährt.

× **Kurserholung der jugoslawischen Börsenpapiere im Auslande.** Die Nachricht von der jugoslawisch-italienischen Annäherung wurde im Auslande günstig aufgenommen. Dies zeigt sich vor allem in der raschen Kurserholung der jugoslawischen Papiere an den ausländischen Börsen, besonders in Paris, wo dieselben bis zu 10% und darüber anzogen.

× **Ausgleich.** Franz Z m a v e, Gemischtwarenhändler in Görzgrad, Anmeldefrist bis 10., Tagelager am 17. April um 10.30 Uhr beim dortigen Bezirksgericht.

× **Der Saantaler Hopfenmarkt.** In der letzten Zeit war die Tendenz am Hopfenmarkt für die Ware lieft sehr ruhig. Das Interesse für die Ware ließ stark nach, weshalb es nur zu wenigen Abschlüssen kam. Die Preise ließen wegen der Geschäftstillen etwas nach und wurden, je nach der Qualität des Hopfens, bis zu 35 Dinar pro 100 Kilogramm bewilligt. Die Vorräte sind stark gelichtet; man schätzt die noch verfügbaren Hopfenmengen auf kaum 800 Zentner.

× **Senkung der österreichischen Garnpreise.** Senkung wurde in Österreich der Preis für Garne aus amerikanischer Baumwolle durchschnittlich um 3 Goldgroschen pro Kilo herabgesetzt. Unter dem Druck des weiteren Preisabbaues der amerikanischen Baumwolle wurden die Garnpreise jetzt abermals gesenkt, durchschnittlich um 9 Goldgroschen. Von der Preisenkung ist besonders der Wollgarn betroffen, der um 5, jetzt aber um 8 Goldgroschen pro Kilo verbilligt wurde.

## Medizinisches

Ein neues Verfahren zur Entfernung von Tätowierungen.

Zu der Hautklinik von Lyon werden Tätowierungen neuerdings mit Kaliumpermanganat behandelt. Nach Reinigung der Haut mit Alkoholäther werden an der tätowierten Stelle nebenher andere der tätowierten Millimeter tiefe Längs- und Querschnitte geführt. Auf die so bearbeitete Fläche legt man das fein zerriebene Pulver auf, preßt es mittels eines Spatels ein und entfernt das nicht haftende Pulver sorgfältig. Dann wird Gaze aufgelegt, und der nicht feste Verband in den nächsten Tagen entfernt. Es bildet sich ein Schorf, der sich nach ungefähr zwei Wochen abstößt und die ganze Tätowierung mitnimmt.

## BÜCHER-SCHAU

**b. Kaufmännische Bilanz.** Von Dr. C. Weidmann. Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereines, Zürich. Die Grenze zwischen Bilanzvergleichung und Bilanzprüfung ist fließend. Bei der Bilanzprüfung handelt es sich meist um eine unendliche Zeichnung oder Gliederung der Posten, sodas Anlaß zu einer wertmäßigen Beurteilung geboten wird. Unter Bilanzprüfung versteht man nicht bloß eine unendliche, sondern eine wichtige Beurteilung durch Dritte unmöglich macht. Die Falschung führt meistens auch zu einer unrichtigen Ermittlung von Kapital und Gewinn. Das Büchlein unterrichtet auch über die juristische Seite der Bilanzdelikte.

**b. Die Kontrolle in kaufmännischen Unternehmen** unter besonderer Berücksichtigung der Bilanz- und Wirtschaftsprüfung. Von Prof. Dr. sc. pol. h. c. Friedrich Leitner, Berlin. Preis M. 14.50. Zuerländers Verlag Frankfurt a. M. Prüfung und Überwachung bleiben in jedem Wirtschaftssystem ein unentbehrlicher Bestandteil jeder Ver-

waltungsorganisation. Durch das Prüfungsrecht der Finanzämter, die Pflichtprüfung der Aktiengesellschaften und öffentlichen Wirtschaftsbetriebe ist die Bedeutung der Rechnungs- und Wirtschaftsprüfung noch außerordentlich gesteigert, und die Anforderungen an die Prüfer sind grundlegend geändert. Die umfassende systematische Darstellung der Finanz- und Wirtschaftsprüfung wird ergänzt durch eine eingehende Behandlung der Besonderheiten von Bilanz- und Wirtschaftsprüfung bei verschiedenen Betrieben. Die übrigen Abschnitte befassen sich mit der Überwachung der organischen Betriebsarbeit, der formularmäßigen Kontrolle, Finanzverwaltung und Finanzkontrolle und mit der statistischen Kontrolle. Jeder, der sich der Kontrolle und Prüfung eigener oder fremder Betriebe zu befassen hat, wird aus dem Werk eine Fülle von Anregung und Belehrung schöpfen.

**b. Mit der Kamera im Schnee.** Von Alexander Straßer. Verlag Wilhelm Knapp, Halle a. S. Preis 95 Pfg. Eine kurze, aber dennoch ausführliche und praktische Anlei-

tung, wie man im Schnee und Hochgebirge mit seiner Kamera umgehen soll, um keine Fehlaufnahme zu machen.

**b. Jedenfalls gute Bilder.** Von Alexander Straßer. Verlag Wilhelm Knapp, Halle a. S. Preis 95 Pfg. Ein kleiner, reich illustrierter Band, welcher uns mit neuartigen Photographie bekannt macht. Das Buch wird jedem Temperament und jedem Geschmack gerecht. Ein vorzüglicher Ratgeber für jeden fortgeschrittenen Photographen.

**b. Nachtaufnahmen, die jeder kann.** Von Dr. W. Kroß. Verlag Wilhelm Knapp, Halle a. S. Preis 95 Pfg. Das Büchlein ist klar und verständlich geschrieben, anschaulich durch beispielhafte Bilder und eine Freude zu lesen, von der ersten bis zur letzten Seite. Empfehlenswert für jeden strebsamen Amateur.

**b. Ich und meine lieben Mitmenschen.** Tagebuch einer Provinzdame von E. M. Delafeld. In Proben M. 4.—. Dieses Buch enthält die geistvoll pointierten Aufzeichnungen einer Dame aus der Provinz, die mit leichter Selbstironie und der glücklichen Anlage, die Dinge dieser Welt von der heiteren Seite zu nehmen, sich und ihre Umwelt im Spiegelbild ihres Tagebuches einfängt. Trotz seiner humoristischen Pointen handelt es sich hier um ein durchaus ernst zu neh-

mendes, man möchte fast sagen: um ein gesellschaftskritisches Werk. Wer es gelesen hat, wird es mit der Ueberzeugung beiseite legen, einige angenehme Stunden verbracht zu haben. Verlag „Universitas“, Berlin.

**b. Der Bananenkreuzer.** Roman von Albert Daudistel. In Ganzleinen M. 1.50. Verlag „Universitas“, Berlin. Der Verfasser greift in seinem Roman die abenteuerliche Fahrt des deutschen Dampfers „Kaffe“ auf, der vor einigen Jahren von sudanesischen Revolutionären gechartert wurde, um Aufständische und Kriegsmaterial von Europa nach Amerika zu bringen. Das Besondere an diesem Roman ist die Verbindung einer spannenden, abenteuerlichen Handlung mit der erschütterten Schilderung innerer u. sozialer Mitten, die Verbindung zarter humanistischer Stimmungsbilder mit den hochdramatischen Szenen an Bord des Hochseeräferschiffes. Ueber allem steht groß und gewaltig die ewige Musik des Meeres.

**b. Im Verlag Albert de Lange, Amsterdam,** erscheinen im Laufe dieses Frühjahrs folgende Bücher: Schalom Nisch: „Ander in der Fremde“; Ferdinand Brudner: „Muller“; Gina Kaus: „Katharina die Große“; Alfred Felgar: „In der Zwischenzeit“; Joseph Roth: „Die Hundert Tage“

# FRAUENWELT

## Im Kampfe gegen das Doppelfinn

### Ein Kapitel Schönheitspflege

Je nach den Auffassungen der einzelnen Völker und Rassen ist das weibliche Schönheitsideal ein durchaus definierbarer Begriff. Der Türke spricht von dem „alabastrerweißen“ Arme der Geliebten und der Indier schwärmt von den funkelnden „Mandelaugen“ und dem „Wuchs einer jungen Palme“, wenn er von der Schönheit seiner Erwählten spricht. Der Franzose, von jeher Bewunderer, aber auch strenger Kritiker des weiblichen Geschlechts, verlangt neben der Schönheit des Gesichtes einen „Traum von Grazie und Eleganz“. Und schließlich der Engländer und sein Vetter, der Amerikaner, sie haben es auf die „schlanke Linie“ abgesehen und damit dem weiblichen Schönheitsideal aller Kulturländer den Stempel der Gleichmäßigkeit aufgedrückt; denn „schlanke“ möchten sie heute alle sein, ohne Ausnahme, die jungen Mädchen wie die alten Damen. Es ist fraglich, ob eine historische Schönheit vergangener Jahrhunderte mit ihren runden Formen heute noch die Bewunderer der Mitwelt erzielen würde. Es ist nicht immer leicht, namentlich in vorgerückten Jahren, dem überflüssigen Fett erfolgreich zu Leibe zu gehen, und besonders schwer, den sichtbarsten Exponenten der Fettigkeit, das Doppelfinn, zu beseitigen.

Nichts macht eine Frau schneller alt und verdirbt eine sonst noch jugendliche Figur so sehr wie gerade das Doppelfinn. Die Ursachen dieser gefürchteten Alterserscheinung sind mannigfaltig, doch besteht kein Zweifel darüber, daß eine nachlässige Kopfhaltung viel zu seiner Entstehung beiträgt. Hals und Nacken sollten stets eine gerade Linie bilden, der Kopf aufrecht gehalten werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die heutige Mode viel zu der lässigen Haltung beiträgt. So tragen die schweren Pelzmäntel mit ihren hohen aufliegenden Kragen und die Pelztragen auf Mänteln, die den Kopf zu einer vorgebeugten Haltung zwingen, um den Sitz des Hutes nicht zu gefährden, ein gewisses Maß von Schuld. Der schlechte Einfluß dieser Kleidungsstücke kann allerdings leicht behoben werden, wenn man sich dazu entschließt, Schulterbänder zu tragen. Die kleine Unbequemlichkeit, die hierin liegt, wird sich tausendfältig bezahlt machen. Wenn nämlich die Schultern gut zurückliegen, wird der Kopf zwangsläufig aufgerichtet und dadurch werden die Muskeln und das Fleisch

unter dem Kinn gestrafft und vor dem Schlasswerden bewahrt. Gar viele Frauen täten gut daran, sich die aufrechte, würdige und wohl als „steif“ beschriebene Haltung ihrer Großmütter zum Beispiel zu nehmen.

Die meisten Frauen beginnen der Beseitigung des Doppelfinns erst dann einige Aufmerksamkeit zu widmen, wenn es zu spät ist und die ersten Rundungen unter dem Kinn sich bereits eingestellt haben. Doch auch dann kann noch manches wieder gutgemacht werden, und zwar durch eine sachgemäße und dauernde Massage. Darauf kommt es an: auf die Dauer und Regelmäßigkeit, d. h. mindestens an jedem zweiten Abend vor dem Schlafengehen. Man wird gut tun, die nachstehenden Regeln eines ersten Fachmannes, des Leiters des Londoner Savon-Schönheits-Institutes, genau zu befolgen:

„Man hülle Kinn und Hals in ein mit heißem Wasser ausgewrungenes Tuch, das man möglichst fest an die zu behandelnden Stellen preßt. Diese Packung wiederhole man mehrere Male mit recht heißem Wasser, und zwar bis die Haut weich und zart geworden ist. Es ist ratsam, dem Wasser eine

Prise Salz beizumengen, um das Schlasswerden der Muskeln zu verhüten. Alsdann beginne man mit Hilfe einer guten Haut-

eine unnatürliche und gesundheitschädliche Belastung der Nieren bedeutet.

Die Bedeutung des Kochsalzes liegt darin, daß der innere Druck der Körperflüssigkeit durch das Kochsalz auf der normalen Höhe gehalten und von der Schleimhaut des Magens die für die Verdauung nötige freie Salzsäure aus dem Chlor des Kochsalzes hervorgebracht wird. Diese Salzsäure geht aber nicht verloren, sondern wird im Darm wie-



Schwitzen-Schwitzen-Schwitzen

das ist bei jeder Grippe das Wichtigste! Nehmen Sie deshalb bei den ersten Krankheitsanzeichen sofort ASPIRIN-Tabletten, denn

AYER WEISS, WAS MEINT!



**ASPIRIN**  
TABLETTE

creme vorsichtig die Haut mit froctierenden Bewegungen zu massieren. Zuerst von der Gurgel bis hinter die Ohren und so weiter. Auf diese Weise wird man bessere Erfolge als mit dem sogenannten Kinnreimen erzielen, der zwar dem Fett zu Leibe geht, jedoch meistens häßliche Falten hinterläßt.“

der in Kochsalz verwandelt und vom Körper wieder aufgenommen. Da auch sonst die Kochsalzverluste normalerweise äußerst gering sind, so haben wir nur eine sehr geringe Kochsalzzufuhr nötig; die in den natürlichen Nahrungsmitteln ursprünglich vorhandenen Mengen genügen deshalb an sich voll auf zur Befriedigung des Bedarfs.

Wenn wir trotzdem unsere Speisen salzen, so geschieht es, weil wir uns an den Salzgeschmack so gewöhnt haben, daß uns alle ungesalzene Speisen fade und schal dünken. Das reine Kochsalz ist kein Nahrungsmittel, es ist ein Genussmittel, und wie alle solchen verführt uns auch das Kochsalz leicht zu Genusmißbrauch. Alle Hausfrauen kennen Gäste, die so an das Salz gewöhnt sind, daß sie löffelweise die Speisen nachsalzen. Dabei ist alles, was über einen Kochsalzverbrauch von 5 Gramm pro Tag und Person hinausgeht, vom Uebel und praktisch genommen Selbstvergiftung. Wir pflegen 10, 15, ja bis zu 25 Gramm und mehr in unserer Nahrung zu genießen, und die Widerstandigkeit

## Vorsicht beim Salzen!

### Küchengewohnheiten und Selbstvergiftung.

„Salz und Brot macht Wangen rot!“ pflegten noch unsere Großmütter und Mütter zu sagen, und „Salz ist die Würze des Lebens“ behauptet ein altes Sprichwort. Tatsache ist, daß kaum etwas im täglichen Leben uns so unentbehrlich erscheint wie das Salz. Jeder kennt das Grimliche Märchen von der Königstochter, die zu ihrem Vater sagte: „Ich liebe dich wie Salz!“ Das sagte der König als schwere Beleidigung auf und verließ die Tochter. Und erst als sie sich in einer Verkleidung unter das Küchenpersonal

gemischt hatte und ihm einmal seine Lieblingsuppe ohne Salz bereichte, wußte er, wach tiefer Sinn in dem Ausspruch seiner Tochter lag. Es ist nun zwar richtig, daß das Salz ganz bestimmte Aufgaben in unserem Körper zu erfüllen hat, doch davon benötigen wir nur ganz geringe Mengen. Im allgemeinen salzen wir unsere tägliche Kost viel zu stark. Und erst die moderne Ernährungswissenschaft hat erkannt, daß gerade die möglichst salzarme, wenn nicht sogar teilweise salzlose Kost dazu geschaffen ist, die menschliche Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Jeder sollte sich darüber klar sein, daß der Körper die überflüssigen Salzmen gen wieder ausscheiden muß und daß dies

## Auch Männer haben Modesorgen...

### Die Frühlingsparade der Herrenmode 1935

Herbstmode, Wintermode, Frühjahrsmode — jeder ist sich zunächst im Klaren darüber, daß diese welterschütternden Begriffe natürlich in erster Linie die Frauenmode betreffen. Aber es wäre dennoch verfehlt, anzunehmen, daß die Männerwelt die Mode sorgen nicht ebenfalls wichtig nimmt, daß sie jedenfalls nicht ebenfalls mit den neuen Frühjahrsmodellen liebäugelt, die jetzt einerseits in Modejournalen, andererseits in den Schaufenstern zu sehen sind. Wenn die Frau bereits seit Tagen über neuen Modestücken brütet, so pflegt der Mann zunächst noch überlegen zu lächeln: „Liebes Kind, wir haben andere Sorgen...“ Natürlich hat er andere Sorgen, das heißt bis zu dem Tag, an dem man zum ersten Male draußen im Freien sitzen kann, an dem das erste warme Frühlingstäfchen weht und an dem zum ersten Male nach der neuesten Mode frühlingsmäßig gekleidete Menschen sich im Freien ergehen. Da wird er wandern. Und man kann dann auch von Männerlippen einmal den alten Satz vernehmen: „Ich habe eigentlich gar nichts anzuziehen...“

Was trägt der Herr im Frühling 1935? Zunächst wird er natürlich nach einem gut sitzenden Frühjahrspaletot oder -ulster Ausschau halten. Begriffe wie „einreihig“ und „zweireihig“ bestimmen bekanntlich die Herrenmode. Und auch in diesem Frühjahr spielen diese beiden Worte wieder eine gewisse Rolle. Zunächst beim Mantel. Da ist zunächst der Paletot mit verdeckter Knopfleiste, den man vielfach sehen wird. Die Taille ist leicht markiert, der Mantel liegt unten gut an. Der Frühjahrsulster schließt auf drei

Knopfpaa re, der breite Kragen und die breiten Jassons werden, genau so wie die Kante, gesteppt. Der Tagesanzug wird zweireihig getragen, er zeigt den geraden Schulterverlauf und eine betonte Taille, die Form der Sakko ist etwas länger als bisher. Für wärmere Tage kommt der leichte zweireihige Sommeranzug aus luftdurchlässigem, feingestreiftem Material in Frage.

Eine wesentliche Rolle wird für Frühjahr und Sommer der kombinierte Sportanzug spielen. Der Ruf: „Bitte kombinieren Sie!“ ergeht im Frühling nicht nur an den Detektiv und Kriminalisten, sondern an jeden Mann, der sich gut kleiden will. Zunächst eine auffallende Neuerung: Während man bisher bei kombinierten Anzügen stets das hellere Beinleid zur dunkleren Jade trug, steht die umgekehrte Kombination diesem Anzug jetzt gleichwertig zur Seite, ja sie wird den ersten vielleicht verdrängen. Zum langen grauen Beinleid kann also die heller getönte Jade getragen werden, die auf drei Knöpfe schließt, fallende Revers und aufgesetzte Taschen zeigt — ein praktischer Anzug für Reisen und Wandern. Zu einfarbigen Knickerbockern steht die gemusterte Jade gut aus, die auch mit Sattel gearbeitet werden kann. Der flotte, sportliche Charakter wird bei den Sportanzügen diesmal besonders betont. Große, aufgesetzte Taschen, fallende Revers, der Schluß auf drei Knöpfe... Die Tönungen der kombinierten Anzüge sind durchaus nicht immer nur von geringen Unterschieden. Man trägt zum Beispiel zum hellgrauen Beinleid auch

den dunkelbraunen Sakko, dessen Revers die gleiche Form zeigen und der ebenfalls auf drei Knöpfe schließt. Die helle Flanellhose wird dabei mit Um Schlag gearbeitet.

Für allerlei Veranstaltungen im Freien, insbesondere für Gartenveranstaltungen: u. die Rennbahn ist der hellgraue Cutaway der geeignete Anzug. Seine freundliche Note wird durch eine weiße Weste (weh dem, der keine hat!) und dem hellgrauen Stoffzyllinder erhöht. Für die gleichen Zwecke eignet sich auch eine beliebige Schwarz-Weiß-Kombination: der dunkle Sakko und die helle gestreifte Hose, ein ebenfalls sehr repräsentativer Anzug.

Streifen werden beim Frühjahrsanzug des Herrn eine wesentliche Rolle spielen. Diese Rolle kommt auch in besonderem Maße den — sagen wir „Vollschlanken“ — zugute. Der gut ausgearbeitete Einreihiger, auf drei Knöpfe schließend, macht eine schlanke und jugendliche Figur.

Für den Abend kommt der gut sitzende Sommeranzug oder Frack in Frage. Beim letzteren wird die Figur betont, das Beinleid wird von einem Galon geschmückt. Der Cutaway ist das korrekte Kleidungsstück nicht nur für Generalversammlungen, Sitzungen usw., sondern auch für Familienfeste aller Art wie kirchliche Trauungen oder Taufen.

Und die Stoffe? Leichte, luftdurchlässige Stoffe werden bevorzugt. Die Industrie hat Stoffe auf den Markt gebracht, die allen Anforderungen, auch in hygienischer Beziehung, weitestgehend entsprechen. Helle Pastellöne werden im Frühling viel Anklang finden, dabei wird die Skala des Grau im Vordergrund stehen. Auch braune und grünliche Stofföne werden vielfach getragen werden. Wie schon betont, wird sich der kombinierte Anzug der größten Beliebtheit erfreuen. Im ganzen wird die Frühjahrs-Herrenmode 1935 im Zeichen der Solidität und der unauffälligen Eleganz stehen.

## Für die Küche

h. **Fisch-Ofende.** Seezisch wird in eine der Größe angepasste Schüssel gelegt, gut gesalzen, mit Butter oder Thea und geriebenem Parmesankäse belegt, mit Semmelbrösel bestreut und mit geschneittenen Schwämmen belegt, so daß sich beim Braten eine Kruste bildet; zuletzt gibt man nochmals haselnußgroße Stückchen Butter und Rahm mit einigen Löffeln Zitronensaft darauf, läßt den Fisch in der Röhre braun braten und begießt ihn vor dem Servieren mit der eigenen Soße. Man serviert Kartoffel dazu.

h. **Weinreis.** ¼ Kilogramm Reis in einem Liter Milch ganz weich und dick kochen. In 4 Defagramm Butter läßt man ¼ Kilogramm Zucker bräunlich werden und gießt dies mit drei Eßlöffel gewässertem Wein auf, fügt von einer Zitrone Schale und Saft dazu, läßt das verkochen und gießt es zu dem Reis. Wenn der Reis etwas erkaltet ist, vermengt man ihn mit vier Eßlöffel Rum. In eine tiefe Schüssel schüttet man eine Lage Reis, darüber Dunstobst, Rosinen und dergleichen. Man wechselt die Lagen, so lange der Vorrat reicht; obenauf muß Reis kommen, über den man festgeschlagenen Schnee von 4 Eillar zieht, in den man ein paar Eßlöffel Himbeermarmelade, Zucker und etwas Vanille verrührt hat. Im Rohr eine halbe Stunde baden, rasch servieren, damit die Schneehaube nicht zusammenfällt.

# GRAUES HAAR NICHT AUSREISSEN!

Denn an der Stelle des einen haben Sie morgen zwei. Nehmen Sie das in der Benutzung so einfache **Entrupal, Haarstärkungswasser**. Dieses schützt vor Ergrauen und gibt dem bereits weiß gewordenen Haar die Jugendfarbe wieder. Fehlerfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Garantiert unschädlich. Prospekt kostenlos. Eine Originalflasche mit Postzusendung **Din 100**—  
**APOTHEKE BAYER, WIEN, I., WOLLZEILE, Postversand für Jugoslawien: „KEMOS“ Subotica. 12916**

Jüngere Frau mit Kenntnissen der deutschen und slowenischen Geographie, Buchführung, Maschinschreiben, wünschend als Kontoristin, Verkäuferin oder Kassierin unterzukommen. Unter 800 an die Verw. 2762

dieles Verfahrens liegt auf der Hand. Was soll man nun aber, wenn eines Tages der Arzt in einem Krankheitsfälle womöglich für längere Zeit hinaus „salzarme, salzfreie Kost“ verordnet? Dann ist die Umstellung doppelt schwer. Eine Umstellung der stärke zur salzarmen Kost sollte man deshalb schon in gesunden Tagen antreiben, weil ein plötzlicher Umstellung nur mit ungeheurer Energie durchführbar ist.

Bei der Umstellung auf salzarme Kost hilft sich die Hausfrau am besten, indem sie zunächst die verschiedenen Gewürze in den Vorrat treiben lässt. Denn salzarme Kost braucht durchaus nicht immer mit gewürzarmen Kost Hand in Hand zu gehen. Petersilie und alle Kräuter geben den Speisen ein würziges Aroma, ebenso kann man sich mit Zitronensaft, Zwiebel, Paprika, usw. helfen.

Die allseits bewährten verlässlichen **Liaschnitte** nach neuesten Pariser und Wiener Modellen werden verfertigt im **Spezial-Schnittmuster-Atelier A. Tischler, Maribor, Aleksandrova c. 19 I.**

### Verschiedenes

Darlehen bis 4000 Dinar suche für 1 Jahr, 10% Zinsen, Sicherstellung. Adr. Verw. 2779

Geehrte Damen! Es ist Ihnen bestimmt daran gelegen, daß Ihr Haarschnitt vollkommen ist, daß Sie fachmännisch unduliert und schön frisuriert sind. Darum besuchen Sie den Damenfriseursalon „Zora“, Aleksandrova c. 19. Dauerwellen werden bei solidem Preise und nach neuestem System gemacht. 2769

Guter Verdienst bietet sich beim Verkaufe eines in der Hauswirtschaft unentbehrlichen Artikels. Wird auch zum kommissionellen Verkauf übergeben. Zuschriften an die Verwaltung unter „Sirena“, 2752

### Realitäten

Schöner, sonnseitig gelegener Garten, als Bauplatz geeignet, zu verkaufen. Adr. Verw. 2758

### Zu verkaufen

Verschiedenes zu verkaufen, Möbel und dergleichen. Wildenrainerlewa 8-III, Schwarz, von 15—18 Uhr. 2759

Schreibtisch (Biedermeier), schöne Ausführung, zu verkaufen. Adr. Verw. 2772

Moderne Schlafzimmer, komplett, Hartholz, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Tischlerei Friedel, Slovenska 26. 2773

Vorzügliche Glanzkohle billigst ins Haus gestellt. Kopaliska ul. 20. 2482

Echter Heidenhonig, 4 Dinar 10.— per kg, verkauft „Kmetijska družba“, Meljska cesta 12. Telefon 2083. 2454

Zuchtferkeln, deutsches Edelschwein, schnellwüchsig, stets zu verkaufen. Gutsverwaltung Rogoza, Dr. Scherbaum. 2256

### Zu kaufen gesucht

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Drehstromzähler, 10 Amp., 3x220 Volt, in gutem Zustande, wird gekauft. Offerten unter „Zähler“ an die Verw. 2721

### Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister, Maistrova ul. 18. 2774

Zimmer und Küche ab 1. April zu vermieten. Anfragen: Friseur Urbancic, Slovenska ul. 24. 2776

Sparherdzimmer im Hofe an nur 1 bis 2 anständige Personen zu vermieten. Anzufragen Radvanjska cesta 7, von 10—14 Uhr. 2761

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten ab 1. April in vermieten. Slovenska 16-I. 2760

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Anzufragen: Glavni trg 4, Geschäft. 2771

Möbl. Zimmer, separ., sonnig, rein, sofort zu vermieten. — Adr. Verw. 2775

Zimmer und Küche zu vermieten um 220 Din. Ptvska 14, Tezno. 2492

Schönes, möbl. Zimmer im Stadtzentrum zu vermieten. Prešernova 4, Part. 2780

Vermiete schönes, separ., 1- bis 2-bettiges Zimmer, Sodna ul. 26, Tür 2. 2781

Möbl. Zimmer, sonnseitig, separierter Eingang, zu vergeben. Sernčeva 5, Tomšičev drevored. 2778

### Offene Stellen

Jüngere, brave und fleißige Köchin für alles, weiche schöne Jahreszeugnisse besitzt. Wird bis 1. April zu zwei Personen gesucht. Anfragen Korosčeva ul. 37. 2765

Friseurin, selbständig in Eisen- und Wasserondulation, jüngere Kraft, wird als Aushilfe, später für ständig, sofort aufgenommen im Salon „Zora“. Persönlich sich vorstellen bei Novak. 2770

Verlässliche Kassierin für Gasthaus wird sofort aufgenommen. Vicel, Rotovski trg 8. 2777

### Korrespondenz

Josef Luxmann, Heute Brief heben, Postlagernd. 2768

### Stellengesuche

Meier mit 5 kräftigen Leuten sucht Stelle. Anträge unter „Meier 5“ an die Verw. 2763

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Im Namen meiner verstorbenen Schwester SANTA danke ich allen ihren Freunden für die herzliche Anhänglichkeit, die sie ihr nach ihrem Tode erwiesen und durch zahlreiche Blumenspenden bekundet haben. 2767  
Admiral Artur Catinelli.

## WAS JEDES JUNGE MÄDCHEN WISSEN SOLLTE



Rat einer Mutter

„Du brauchst dich nicht zu grämen“, sagte ich. „Das passiert vielen jungen Mädchen. Sie verschlimmern die Sache oft durch falsche Behandlung. Sie wussten, ich hatte ihren geheimen Kummer erraten. Erweiterte Poren, Mitesser und ein dunkler, unreiner Teint gaben ihr das Gefühl einer Ausgestossenen.“  
Um sich endgültig von Teintfehlern zu befreien und die Haut klar, weiss und schön zu machen, gibt es eine ganz einfache, leichte und nicht kostspielige Methode. Benutzen Sie die weisse, fettfreie Creme Tokalon jeden Morgen. Bevor Sie sich pudern. Ihre wertvollen, reinigenden, stärkenden und zusammenziehenden Bestandteile wirken selbst bei der am schlechtesten aussehenden Haut und dem überlasteten Teint wie ein Wunder. Sie werden von der neuen Lieblichkeit Ihrer Haut schon nach 3 Tagen entzückt sein.  
Dies einfache Rezept hat manchen jungen Mädchen willkommene Hilfe und Glück gebracht; viele Mütter können es bestätigen. Machen Sie noch heute einen Versuch mit der weissen Creme Tokalon.

# Hetzjagd Ellinor hinter Ellinor

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

Das arme Kind! So Schreckliches hatte sie erleiden müssen! Die ganze freudlose Jugend bei dem Monsieur Leblay mußte ein Martyrium gewesen sein. Und jetzt war es noch viel schlimmer geworden, jetzt sollte sie zur Mörderin gestempelt werden.  
Ihre arme, liebe Ellinor, die kein Tier etwas guckende tun konnte!  
Jetzt war das arme Geschöpf endlich zu ihr zurückgekehrt, um sich bei ihr auszuruhen und nun wollte man sie womöglich wieder mit Gewalt von hier wegholen? Nein, nein, etwas tun.  
Aber würde das Geiselnachdem fragen, was eine alte Frau ausagen konnte? Auf Ellinor ruhte ein schrecklicher Verdacht, also würde sie verhaftet werden. Erst in der Untersuchung mußte es sich herausstellen, daß sie unschuldig war.  
Man durfte es nicht zu der Verhaftung kommen lassen, man mußte Ellinor das Entgelt ersparen. Man mußte ihr helfen. Und zwar sofort. Ellinor durfte nicht in England bleiben, sie mußte fort. Noch in dieser Stunde. Morgen war es sicher zu spät.  
Wenn sie nur ruhig denken könnte! Sie durfte nicht so aufgeregt sein!  
Es mußte irgend etwas geschehen...  
Frau Hastings erhob sich mühsam aus ihrem Bett, zog sich den Morgenrock über. Mit zitternden Händen tastete sie sich nach der Tür, kam auf den Flur, hinüber in den Zimmertür.  
Sie würde jetzt in aller Ruhe mit Ellinor sprechen, überlegen und ihr weiterhelfen.

Als sie die Tür geöffnet hatte, rief sie Ellinors Namen, keine Antwort erfolgte, auch dann nicht, als sie lauter wurde.  
Erregt stolperte Frau Hastings in das Zimmer hinein, fuhr mit den Händen suchend über das Bett.  
Erst jetzt hielt sie inne. Ellinor war fort! War fortgegangen, ohne Abschied... Die Blinde wollte aufschreien vor Weh und brachte nichts hervor als einen gurgelnden Laut.  
Das Kind... das liebe, teure Kind hatte sich hinausgewagt, trotz aller Gefahr, die draussen lauerte... man würde sie erkennen... würde sie festnehmen... sie verurteilen... sie hatte ja keine Gegenbeweise...  
Nein! Nein! Wollend schrie die alte Frau auf. Ihr Denken verwirrte sich, sie wußte nicht, was für aus und ein. Die Angst und die Verzweiflung drohten ihr die Brust auseinanderzureißen.  
Sie taumelte zur Tür hinaus, wollte rufen. Die Junge verjagte den Dienst... irgendwo suchte die Kranke Haft... fiel, derb aufschlagend, zu Boden...  
Zur geschwundenen Stunde, am Morgen, trat Kate Campbell in das Haus ihrer Freundin.  
Zu ihrer Verwunderung fand sie die Haustür unverschlossen vor.  
Fast zögernd betrat sie den Flur.  
Aengstlich schaute sie die alte Dame um, und schon stachte ihr Fuß.  
Was war das? Dort, in der Ecke lag Lizzy Hastings, ohne sich zu regen.

Kate Campbell überwand ihr Entsetzen, trat schnell näher. Mit einem Aufschrei fuhr sie zurück. Lizzy Hastings war tot, das sah sie auf den ersten Blick. Die blauen Lippen, die gebrochenen Augen, die starren Hände — man sah, daß alles Leben aus diesem Körper schwand.  
Etwas Fürchterliches mußte hier geschehen sein. Wie war die Blinde auf den Flur gekommen? Wo war Ellinor Grey?  
Kate Campbell sah sich um. Die Tür zu Lizzies Schlafzimmer stand offen, ebenso die Tür zu Henrys Zimmer, in dem die Fremde gewohnt hatte. Kate warf einen Blick hinein. Das Zimmer war leer, das Bett unberührt. Ellinor Grey war fort, das stand fest.  
Die alte Frau gab sich Mühe, den toten Körper der Freundin aufzuheben, ihn auf das Bett zu tragen. Es ging nicht, ihre Kräfte verjagten.  
Sie rannte hinüber, ins Nachbarhaus, um an die Polizei zu telefonieren.  
Wenige Minuten später erschienen die Beamten. Ein Arzt kam, Menschen sammelten sich draussen an.  
Man durchsuchte die Wohnung, fand die geöffnete Schreibtischschublade.  
Das Geld, das Frau Hastings dort aufzubewahren pflegte, fehlte.  
Weinend stand Kate Campbell vor den Beamten und erzählte ihnen alles, was sie wußte. Berichte von der überaus frühen Ankunft von Frau Hastings, von deren Freude und Absicht, das Mädchen für immer bei sich zu behalten, von der letzten Flucht...  
Möglichlich schlug es wie eine Bombe ein bei den Beamten, als sie den Namen des Mädchens hörten. Ellinor Grey! Das war doch die Mörderin der Lady Wilson, die Verleumdung, die auf den Namen der Verleumdung eine Belohnung ausgezahlt worden war!  
Sie war hier gewesen, um ihre Wohltäterin zu bestehlen, um sich das Geld für ihre Flucht zu holen.  
Was sich zwischen Ellinor Grey und Lizzies Hastings abgespielt haben mochte, würde vorläufig ein Geheimnis bleiben, so lange, bis man die schuldige Mörderin aufgespürt haben würde. Nur das eine stand fest, daß Frau Hastings eines natürlichen Todes gestorben war.  
Viertes Kapitel.  
Ellinor Grey stand auf einer der Brücken, die über die zahlreichen Amsterdamer Grachten führten, und beobachtete einen Legger, der langsam auf dem Wasser dahertam.  
Seit wenigen Stunden weifte sie nun in dieser Stadt, ohne sich über ihre weiteren Entschlüsse klar zu sein. Sie kannte Amsterdam von früher her, war des öfteren hier gewesen, mit Monsieur Leblay und dem Zirkus.  
Sie wußte nur das eine, daß sie nicht hier bleiben konnte. England war zu nahe. Es war unbedingt nötig, daß sie sich anderswo in Sicherheit brachte.  
Ellinor verließ die Brücke, ging nach einem der Boulevards außerhalb der Stadt.  
Das Wetter war hier milder und freundlicher als in London; überall in den Anlagen blühten schon Krokusse, Tulpen und Narzissen.  
Ellinor ließ sich müde auf einer Bank nieder. Wo wollte sie hingehen? Au! einmal war sie ganz mutlos geworden. Nichts war mehr übrig von ihrem Siegesbewußtsein, alles war zusammengefallen wie ein Kartenhaus.